



## Ausland.

### Deutschland.

Berlin, 12. Sept.  
Die "Kölner Zeitung" meldet, daß der Großherzog von Hessen seinem Schwager, dem Baron von August, einen ausgedehnten Landkomplex bei Mühldorfshöhe geschenkt hat, und daß der so nächstes Frühjahr daraus eine griechisch-orthodoxe Kapelle wird errichten lassen.

Der Besuch des Kaisers Wilhelm bei Weilern in Baden wird hier allgemein als eine politische Ergänzung der Homburger Entwürfe betrachtet. Was im kaiserlichen Hauptquartier in Homburg vor der Höhe volegant ist, das kommt bei den deutschen Kaiser und des Königs von Italien eingelitten ist, h' abstrakte Conferenz, der Unerhörliche ist des Dreiecks, das wird im länglich ungarnischen Heiligen Laius weiter ausgeführt werden. So hat der Besuch, welchen Kaiser Wilhelm dem österreichischen Alliierten abhatte, eine hervorragend erhebliche Bedeutung. Der Wohlstand der politischen Seite dieser Monarchen Begegnungen schlägt sich die der militärischen durch ein kaum noch gesehene Truppenaufgebot an.

Dah bei den letzten deutschen Maßnahmen eine große Zahl Unfälle vorgekommen sind, ist dies gemeldet. Unter den bei den Übungen geführten und verlegten Offizieren befinden sich Grumbauer, Major Geßweite und Rittmeister Zehn.

Nach der Entzerrung in Ungarn geht der Kaiser nach der Provinz Schlesien zu geben, um durch eigenen Augenleben an Ort und Stelle sich den Umfang der durch die letzten Ueberseemannen angerichteten Notlage zu überzeugen.

Der Besuch soll noch in diesem Monat erfolgen. Anwohner hat sich bereits auf Besuch des Kaisers der General-Inspektor der Festungen General der Infanterie Vogel von Falckenstein nach den heimgezogenen Dienststellen begeben. Er ist bereits in Görlich eingetroffen und wird von dort aus die Ueberseemannen beobachten.

Die Berliner Neuesten Nachrichten, das Sieg Bismarck, schreibt zu den inneren politischen Verhältnissen von heute: "Die Kanzler-Kritik - Gerichte waren diesmal lediglich journalistische Kritik. Als einziger Abberufung bleibt die Empfehlung, daß die politischen Verhältnisse vollständig unsicher sind. Dah ist Hohenlohe bleibt, ist das Problem nicht. Es kommt darauf an, wie es bleibt. Wir hoffen, daß die Regierung aus einer energisch durchführenden Programmatik gerät."

Wer oder was die Schuld an den in letzter Zeit zumal in Preußen sich mehrdeutenden Verhältnissen trägt, die Frage wird in der Presse lebhaft erörtert. Der offizielle Berliner Korrespondent bestreitet, daß die Eisenbahn-Angehörigen mit Arbeit überbürdet waren, und daß durch übertriebene Sorgfalt die Sicherheit des abendlichen Publikums beeinträchtigt wurde. Nur im inneren Dienst, in den Büros, so sagt das offizielle Blatt, sei das Personal verminder worden. Die Blätter nennen diese Darlegung der Sachlage eine offizielle Verlegenheits- "Leistung". Die Sicherheit des Publikums sei, so heißt es darüber, der Verwaltung der Bahnen die Lebensgefahr, ein möglichst großer Ueberschuss der Hauptstrecke.

Wer nun auch die Schuld trägt, die Bahnhöfe machen eine Verpflichtung der Sicherheitsregeln unabdingbar. Wenn im Monat Juli, er in Bayern, 226 Eisenbahnmale passiert und dabei 60 Personen verletzt worden sind, so stellt die bislauffest für den Monat August noch höheren. Auch in Bayern nehmen sich die Bahnhöfe in erfreulicher Weise.

Unter den Passagieren des "Bremer Kreis" - Dampfers "Havel" befinden sich der Komponist Heinrich Löhrer, Dirigent des Deutschen Theater in New York und der italienische Dichter Adelio Reventlow.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 13. Sept.  
Der bekannte Kürme Karoly Drögen in Südtirol, welcher gerade um diese Jahreszeit von Tausenden des Touristen besucht zu werden pflegt, hat jetzt gleichfalls, nach der jungen Ungezogenen, den Hofstaat kurz zu lassen. Der direkte und indirekte Schaden wird sehr hoch geschätzt.

Die Regierung hat in Wien auf die Macht in Ostpreußen, wo sie keine Schritte getroffen, die sie für einen Kriegserfolg ausmachen will, zu hoffen, daß Österreich sich aufdringen wird.

Frankreich.  
Paris, 13. Sept.  
Unter dem Vertragen Dr. Jacques Bertrand hat sich der Ministerkabinett gebildet, der die folgenden Abteilungen der Regierung zu Frankreich eingerichtet, und welche arbeiten u. s. w. auf den Erfolg eines Krieges von seinem Kabinett je nach der Anzahl ihrer ständigen Streitkräfte bewilligt werden sollen, auch bis zu einem gewissen Grade öffentliche Fürsorge für die Erziehung in bestimmter Kinder getroffen werden soll.

Spanien.  
Madrid, 13. Sept.  
Von einer offiziellen Nachricht wird bekannt, daß seitens Spaniens 300,000 Gefallener gegen 51,000,000 Gefallener in 1896 betont.

Spanien.  
San Sebastian, 13. Sept.  
General C. Lopez, der obereinste Seconde der drei Staaten übergebene der Könige, Augusto und Ferdinand, kurz darauf wurde General C. Woodford, der neuangeführte Seconde in Sabina, entlassen und übertrug er sein Beauftragungsaufgaben.

Italien.  
Konstantinopel, 13. Sept.

Das gesetzliche Urtheil verurteilte, daß die österreicherischen Justizbeamten haben, die es ihnen ermöglichen, die Rekrutierung von zwei Soldaten aus dem Reichsgebiet zu unterbinden. Die Rechts-Müller werden dem Reichsgericht präsentiert.

England.

London, 13. Sept.  
Um 24 Uhr wurden 24 Personen, meist Soldaten, beim Sprengen einer Sprengladung verletzt. Sie wurden deportiert. Das Unfall ereignete sich eine Entzündung von Gasen in der Luft.

Wales.

Cardiff, 13. Sept.  
Am Penrhyn-Schiffbau, an der Tere Gwynedd, wurden 24 Personen, meist Soldaten, beim Sprengen einer Sprengladung verletzt. Sie wurden deportiert. Das Unfall ereignete sich eine Entzündung von Gasen in der Luft.

Wales.

London, 13. Sept.  
Um 24 Uhr wurden 24 Personen, meist Soldaten, beim Sprengen einer Sprengladung verletzt. Sie wurden deportiert. Das Unfall ereignete sich eine Entzündung von Gasen in der Luft.

Wales.

London, 13. Sept.  
Um 24 Uhr wurden 24 Personen, meist Soldaten, beim Sprengen einer Sprengladung verletzt. Sie wurden deportiert. Das Unfall ereignete sich eine Entzündung von Gasen in der Luft.

Wales.

London, 13. Sept.  
Um 24 Uhr wurden 24 Personen, meist Soldaten, beim Sprengen einer Sprengladung verletzt. Sie wurden deportiert. Das Unfall ereignete sich eine Entzündung von Gasen in der Luft.

Wales.

London, 13. Sept.  
Um 24 Uhr wurden 24 Personen, meist Soldaten, beim Sprengen einer Sprengladung verletzt. Sie wurden deportiert. Das Unfall ereignete sich eine Entzündung von Gasen in der Luft.

Wales.

London, 13. Sept.  
Um 24 Uhr wurden 24 Personen, meist Soldaten, beim Sprengen einer Sprengladung verletzt. Sie wurden deportiert. Das Unfall ereignete sich eine Entzündung von Gasen in der Luft.

Wales.

London, 13. Sept.  
Um 24 Uhr wurden 24 Personen, meist Soldaten, beim Sprengen einer Sprengladung verletzt. Sie wurden deportiert. Das Unfall ereignete sich eine Entzündung von Gasen in der Luft.

Wales.

London, 13. Sept.  
Um 24 Uhr wurden 24 Personen, meist Soldaten, beim Sprengen einer Sprengladung verletzt. Sie wurden deportiert. Das Unfall ereignete sich eine Entzündung von Gasen in der Luft.

Wales.

London, 13. Sept.  
Um 24 Uhr wurden 24 Personen, meist Soldaten, beim Sprengen einer Sprengladung verletzt. Sie wurden deportiert. Das Unfall ereignete sich eine Entzündung von Gasen in der Luft.

Wales.

London, 13. Sept.  
Um 24 Uhr wurden 24 Personen, meist Soldaten, beim Sprengen einer Sprengladung verletzt. Sie wurden deportiert. Das Unfall ereignete sich eine Entzündung von Gasen in der Luft.

Wales.

London, 13. Sept.  
Um 24 Uhr wurden 24 Personen, meist Soldaten, beim Sprengen einer Sprengladung verletzt. Sie wurden deportiert. Das Unfall ereignete sich eine Entzündung von Gasen in der Luft.

Wales.

London, 13. Sept.  
Um 24 Uhr wurden 24 Personen, meist Soldaten, beim Sprengen einer Sprengladung verletzt. Sie wurden deportiert. Das Unfall ereignete sich eine Entzündung von Gasen in der Luft.

Wales.

London, 13. Sept.  
Um 24 Uhr wurden 24 Personen, meist Soldaten, beim Sprengen einer Sprengladung verletzt. Sie wurden deportiert. Das Unfall ereignete sich eine Entzündung von Gasen in der Luft.

Wales.

London, 13. Sept.  
Um 24 Uhr wurden 24 Personen, meist Soldaten, beim Sprengen einer Sprengladung verletzt. Sie wurden deportiert. Das Unfall ereignete sich eine Entzündung von Gasen in der Luft.

Wales.

London, 13. Sept.  
Um 24 Uhr wurden 24 Personen, meist Soldaten, beim Sprengen einer Sprengladung verletzt. Sie wurden deportiert. Das Unfall ereignete sich eine Entzündung von Gasen in der Luft.

Wales.

London, 13. Sept.  
Um 24 Uhr wurden 24 Personen, meist Soldaten, beim Sprengen einer Sprengladung verletzt. Sie wurden deportiert. Das Unfall ereignete sich eine Entzündung von Gasen in der Luft.

Wales.

London, 13. Sept.  
Um 24 Uhr wurden 24 Personen, meist Soldaten, beim Sprengen einer Sprengladung verletzt. Sie wurden deportiert. Das Unfall ereignete sich eine Entzündung von Gasen in der Luft.

Wales.

London, 13. Sept.  
Um 24 Uhr wurden 24 Personen, meist Soldaten, beim Sprengen einer Sprengladung verletzt. Sie wurden deportiert. Das Unfall ereignete sich eine Entzündung von Gasen in der Luft.

Wales.

London, 13. Sept.  
Um 24 Uhr wurden 24 Personen, meist Soldaten, beim Sprengen einer Sprengladung verletzt. Sie wurden deportiert. Das Unfall ereignete sich eine Entzündung von Gasen in der Luft.

Wales.

London, 13. Sept.  
Um 24 Uhr wurden 24 Personen, meist Soldaten, beim Sprengen einer Sprengladung verletzt. Sie wurden deportiert. Das Unfall ereignete sich eine Entzündung von Gasen in der Luft.

Wales.

London, 13. Sept.  
Um 24 Uhr wurden 24 Personen, meist Soldaten, beim Sprengen einer Sprengladung verletzt. Sie wurden deportiert. Das Unfall ereignete sich eine Entzündung von Gasen in der Luft.

Wales.

London, 13. Sept.  
Um 24 Uhr wurden 24 Personen, meist Soldaten, beim Sprengen einer Sprengladung verletzt. Sie wurden deportiert. Das Unfall ereignete sich eine Entzündung von Gasen in der Luft.

Wales.

London, 13. Sept.  
Um 24 Uhr wurden 24 Personen, meist Soldaten, beim Sprengen einer Sprengladung verletzt. Sie wurden deportiert. Das Unfall ereignete sich eine Entzündung von Gasen in der Luft.

Wales.

London, 13. Sept.  
Um 24 Uhr wurden 24 Personen, meist Soldaten, beim Sprengen einer Sprengladung verletzt. Sie wurden deportiert. Das Unfall ereignete sich eine Entzündung von Gasen in der Luft.

Wales.

London, 13. Sept.  
Um 24 Uhr wurden 24 Personen, meist Soldaten, beim Sprengen einer Sprengladung verletzt. Sie wurden deportiert. Das Unfall ereignete sich eine Entzündung von Gasen in der Luft.

Wales.

London, 13. Sept.  
Um 24 Uhr wurden 24 Personen, meist Soldaten, beim Sprengen einer Sprengladung verletzt. Sie wurden deportiert. Das Unfall ereignete sich eine Entzündung von Gasen in der Luft.

Wales.

London, 13. Sept.  
Um 24 Uhr wurden 24 Personen, meist Soldaten, beim Sprengen einer Sprengladung verletzt. Sie wurden deportiert. Das Unfall ereignete sich eine Entzündung von Gasen in der Luft.

Wales.

London, 13. Sept.  
Um 24 Uhr wurden 24 Personen, meist Soldaten, beim Sprengen einer Sprengladung verletzt. Sie wurden deportiert. Das Unfall ereignete sich eine Entzündung von Gasen in der Luft.

Wales.

London, 13. Sept.  
Um 24 Uhr wurden 24 Personen, meist Soldaten, beim Sprengen einer Sprengladung verletzt. Sie wurden deportiert. Das Unfall ereignete sich eine Entzündung von Gasen in der Luft.

Wales.

London, 13. Sept.  
Um 24 Uhr wurden 24 Personen, meist Soldaten, beim Sprengen einer Sprengladung verletzt. Sie wurden deportiert. Das Unfall ereignete sich eine Entzündung von Gasen in der Luft.

Wales.

London, 13. Sept.  
Um 24 Uhr wurden 24 Personen, meist Soldaten, beim Sprengen einer Sprengladung verletzt. Sie wurden deportiert. Das Unfall ereignete sich eine Entzündung von Gasen in der Luft.

Wales.

London, 13. Sept.  
Um 24 Uhr wurden 24 Personen, meist Soldaten, beim Sprengen einer Sprengladung verletzt. Sie wurden deportiert. Das Unfall ereignete sich eine Entzündung von Gasen in der Luft.

Wales.

London, 13. Sept.  
Um 24 Uhr wurden 24 Personen, meist Soldaten, beim Sprengen einer Sprengladung verletzt. Sie wurden deportiert. Das Unfall ereignete sich eine Entzündung von Gasen in der Luft.

Wales.

London, 13. Sept.  
Um 24 Uhr wurden 24 Personen, meist Soldaten, beim Sprengen einer Sprengladung verletzt. Sie wurden deportiert. Das Unfall ereignete sich eine Entzündung von Gasen in der Luft.

Wales.

London, 13. Sept.  
Um 24 Uhr wurden 24 Personen, meist Soldaten, beim Sprengen einer Sprengladung verletzt. Sie wurden deportiert. Das Unfall ereignete sich eine Entzündung von Gasen in der Luft.

Wales.

London, 13. Sept.  
Um 24 Uhr wurden 24 Personen, meist Soldaten, beim Sprengen einer Sprengladung verletzt. Sie wurden deportiert. Das Unfall ereignete sich eine Entzündung von Gasen in der Luft.

Wales.

London, 13. Sept.  
Um 24 Uhr wurden 24 Personen, meist Soldaten, beim Sprengen einer Sprengladung verletzt. Sie wurden deportiert. Das Unfall ereignete sich eine Entzündung von Gasen in der Luft.

Wales.

London, 13. Sept.  
Um 24 Uhr wurden 24 Personen, meist Soldaten, beim Sprengen einer Sprengladung verletzt. Sie wurden deportiert. Das Unfall ereignete sich eine Entzündung von Gasen in der Luft.

Wales.

London, 13. Sept.  
Um 24 Uhr wurden 24 Personen, meist Soldaten, beim Sprengen einer Sprengladung verletzt. Sie wurden deportiert. Das Unfall ereignete sich eine Entzündung von Gasen in der Luft.

Wales.

London, 13. Sept.  
Um 24 Uhr wurden 24 Personen, meist Soldaten, beim Sprengen einer Sprengladung verletzt. Sie wurden deportiert. Das Unfall ereignete sich eine Entzündung von Gasen in der Luft.

Wales.

London, 13. Sept.  
Um 24 Uhr wurden 24 Personen, meist Soldaten, beim Sprengen einer Sprengladung verletzt. Sie wurden deportiert. Das Unfall ereignete sich eine Entzündung von Gasen in der Luft.

Wales.

London, 13. Sept.  
Um 24 Uhr wurden 24 Personen, meist Soldaten, beim Sprengen einer Sprengladung verletzt. Sie wurden



# Bie Wahrheit.

Wochenblatt des Wissenschaftsvereins.  
Office: 614 State Street,  
Milwaukee, Wis.

Editor: P. Berger, Redakteur.

Die Wahrheit (one volume) \$2.00 per year  
Die Wahrheit (one number) 3.00 per year  
Single Number.

Entered at the Post Office at Milwaukee as second class matter.



## Zwei Weltanschauungen.

Es waren zwei verschiedene Weltanschauungen, die bei der Verhandlung der Frage der Frauenarbeit auf dem Zürcher Arbeiterschaftskongress gegeneinander gegenüberstanden.

Auf einer den Vertretern des alten, der absterbenden Welt, die in der modernen bürgerlichen Welt ihren Heimathaben. Auf der anderen Seite Vertreter des Neuen, des Werbenden, die nicht minder, ja mehr noch, Feinde sind der bestehenden Ordnung der Dinge, die aber nicht in der Vergangenheit ihr Ideal leben, sondern in der Zukunft; nicht in der Wiederherstellung des Todes, sondern in einer Neugestaltung der menschlichen Gesellschaft.

Und es waren die wichtigsten Männer dieser beiden Weltanschauungen, die da in Zürich ihren gegen seitigen Standpunkt vertreten. Sowohl von den katholischen Christen, als auch von den Sozialdemokraten nahmen die beiden Sprecher das Wort.

Der Gegensatz zwischen beiden Anschaunungen kommt am besten zum Ausdruck in den Reden des Schweizerischen katholischen Nationaltheaters Decurtins und in jener August Bebels.

Die Ausführungen Decurtins' waren in Kürze die folgenden:

"Frau Zellini hat von der Götterdämmerung gesprochen, und den Wendungspunkt der Vorgänge begleiten. Die Herrschaft, die die Kultur zerstören wollen, die suchen Sie wo anders, nicht in diesem Saale. Auch wir wollen eine bessere Weltordnung schaffen, aber uns ist die Familie heilig. Heute sind Schattenhaft die Endg點ke der Parteien herangetreten, und wir wollten fragen, daß uns eine Kluft da trennt. Ein weites Stück des Weges zu einer besseren und gegen die bestehende Weltordnung, die auch wir für schuldlich halten, gehen wir gemeinsam. Wir wollen das Kind der Hoffnung fernhalten, wir wollen den Arbeiter die Sonnabendsgabe geben, damit der Mensch einen Tag habe, wo er aufrechten Hauptes eintretet kann, wie wollen Schutzgeld für die Arbeiter. Dies Bewußtsein wird verhindern, daß der Ton der dieser Debatte bitter und die Erinnerung daran trübe wird. Was uns trennt, ist das Folgende: Wir wollen sie nicht als etwas historisch gewordenes auf. Wir glauben, daß, wo die Menschheit begann, war auch die Einstellung da. Man weiß auf die wilden Völkerstämme hin, aber wir meinen, daß sie in der Distanz sind, wenn sie die Form der Einstellung nicht haben. Für uns ist die Familie eine absolute, für Sie eine historische Kategorie. Viele wird verstehen, dass die bürgerliche Gesellschaft, nur Eins versteht nicht, das ist die Einstellung! Ein Denter, der allein neben Marx genannt werden kann, Robertss, hat die Familie den Jungbrunnen des Volkes genannt. Herrliche Völker des Altersraums sind verschwunden im Völkerstaat... wir kennen kein christliches Volk, das verschwunden ist. Selbst das vielversöhnliche Polen lebt. Die Zeiten haben sich geändert und Ihre Auffassung von den Dingen auch. Warum nennt es im Kapital ein Haubtverbrechen des Kapitalismus, daß er die Frau aus der Familie entfernen will als Leidstrafe in die Industrie gerichten will. Und lesen Sie Engel's "Lage der arbeitenden Klassen", ein Buch, dessen herrliche Sprache ich mit der eines alten Poet vergleiche. Was verlangt Ihre großen Führer? Die Frau muß ins Haus zurück. Was Sie vor zwanzig Jahren von der Bourgeoisie forderten, das wollen Sie jetzt nicht haben! Die Familie bleibt die gefundene Grundlage des Staates. Auch uns schweigt ein Gutachten vor, eine Gesellschaft, welche das Leben des Mannes reichlich genug, die Familie zu erhalten, wo die Karriere der Gesellschaft die kulturellen Güter nicht nur ergreifen, sondern sie mitgenommen von jeder Arbeiterin zum gleichen Gewinn hat. Ich würde Ihnen da die "Nachfolge Schmitz" in die Hand geben. Danach vielleicht eine Schrift Combe's, der eine würde Schrift, der andere ein ähnliches Erbauungsbuch lese. Ein edles Werk ist die Familie, die Burgschaft großer und schöner Rüttig. Der Arbeiter, Mann und Weib, umringt von Kindern, das ist unser Ideal unter Freiheitserziehung einer neuen Welt."

Rasch war der lebhafte Berfall derartig, daß seitens seines Gläubigerhauses den gefährlichen Ausführungen des katholischen Redners gesperrt wurde, nahm August Bebel das Wort und führte eine folgende ans:

"Wenn ein Zuhörer in diesem Saale anwesend wäre, der nur die Reden des Decurtins' und seiner Freunde angehört hätte, er würde notwendig zu dem Schluss kommen, daß man auf einer Seite die Familie erhalten will, während mit ihr zu gehorchen scheint. Sicherlichlich hat das sein Redner, der Gegenseite offen ausgeschrieben. Aber der gesetzgebende hat sich entschieden, nicht nur und bestimmt hat sich der zweitbeste Abzug zu entscheiden, der zwischen den beiden Wirkungen hier besteht, und der durch Sicherer Ausspruch entschieden werden kann. Aber je nach Differenzen

und trennen, so können wir doch bis zu einem gewissen Punkte nebeneinander hergehen, um manches zu erreichen, von dem ich weiß, daß es logischer ist für die Arbeiterschaft wirken wird. Es ist mir meiner Natur nach unmöglich, mich auf das Gebiet des Geflüsels zu begeben, von dem Decurtins aus gesprochen hat. Aber wir stehen nur einmal auf dem Boden der harten Thatsachen, wie wir zu befehligen nicht im Stande sind. In der Frage der Frauenarbeit tritt der Geistes- oder Weltanschauungen stark hervor. Auch diese Herren sind der kapitalistischen Produktionsweise, sie suchen ihre Nebenstände noch Möglichkeit abzukämpfen und sie in ihrer Entwicklung zu hemmen und zurückzuholen. Sie suchen eine einfließende Gesellschaftsordnung an die Stelle der heutigen Ordnung zu legen. Wir aber suchen die Entwicklung der heutigen Gesellschaft nicht zu unterdrücken, sondern sie zu einer höheren Stufe, zur sozialistischen Gesellschaftsordnung zu bringen. Sie glauben nur, die Art an die Wurzel der kapitalistischen Gesellschaft dorthin zu legen, daß sie die Frauenarbeit aus der Großindustrie verdrängen. Und nicht nur aus der Großindustrie; Decurtins hat gestern gesagt, daß Sie Gegner der generellen Frauenarbeit überhaupt seien. Aberjetzt ist die Wiederherstellung einer in der Vergangenheit liegenden Gesellschaftsordnung. So wenig Sie Eisenbahnen, Telefon, Telegraph und Dampfmaschinen befähigen können, so wenig die kapitalistische Großproduktion und in ihrem Gefolge die Frauenarbeit! Es ist sehr charakteristisch, daß Sie der Frau die Fabrikarbeitsverboten, sie aber in der Haushaltung und in der Landwirtschaft arbeiten lassen wollen. Wenn ich zu wählen hätte, zwischen achtstündiger Fabrikarbeit und sechzehnstündiger Haushaltarbeit, dann würde ich der Haushaltarbeit den Vorzug geben. Was wird durch Ihren Antrag erreicht? In Deutschland sind bis vier Millionen Frauen in der Großindustrie tätig. Vertreten Sie sie aus den Fabriken, so führen Sie Hunderttausend der Prostitution in die Arme. Das wollen Sie nicht, was wird aber die Folge sein? Was soll aus den Witwen werden, was sollen die Frauen arbeitsloser Männer oder die Frauen arbeitsloser Männer anfangen? Wenn Sie diese praktischen Fragen nicht beantworten können, dann müßten Sie Ihnen eigen Antrag ablehnen!"

Mit 165 gegen 98 Stimmen blieb die sozialistische Antrittsrede auf dem Kongress Sieger.

Raum je wurden die Gegenseite zwischen dem Alten und dem Neuen, zwischen Vergangenheit und Zukunft, des Menschenvergleichs treffend, herangehoben, als in obigen Ausführungen der beiden Redner.

## Die Waschanstalten.

Sollen auf ihre sanitären Einrichtungen hin untersucht werden.

Die Waschanstalten, die hier in letzter Zeit wie Pilze aus der Erde emporgeschossen sind, sollen inspiziert werden. Daß in manchen dieser Anstalten Nebenstände herrschen, die den Angestellten zur Last fallen und den Kunden höchstens sein können, wird selbst von einigen bestehen, die das Geschäft in größerem Maßstab treiben, zugestanden.

Gerade wie das neulich staatliche Badergebot Reinlichkeit und Ordnung in den Badeanstalten vorschreibt, so sollte auch ein Gesetz Reinlichkeit und Sauberkeit in den Laundries vorschreiben", sagte der Besitzer einer großen Waschanstalt.

Während seines Aufenthaltes in Chicago hatte Dr. Kempster eine längere Unterredung mit dem dortigen Kollegen, Kommissar Reynolds, der ihm mitteilte, daß in letzterer Zeit sämtliche Waschanstalten, vor Allem die kleineren, einer sanitären Inspektion unterworfen werden würden. In Chicago gibt es über 1000 Laundries.

Wenn die Theorie begründet ist, daß Krankheiten durch Bakterien fortgepflanzt werden, wie ich sicher annehme, daß es ja ist, so kann es nicht einsehen, warum nicht gerade durch unzählige, ungenügende Waschanstalten von schwangeren Bettlaken und Bettwäsche von Hunderten von Personen in einem und demselben Bettdecken fortgepflanzt werden, wie ich sicher annehme, daß es ja ist, so kann es nicht einsehen, warum nicht gerade durch unzählige, ungenügende Waschanstalten von schwangeren Bettlaken und Bettwäsche von Hunderten von Personen in einem und demselben Bettdecken fortgepflanzt werden, wie ich sicher annehme, daß es ja ist, so kann es nicht einsehen, warum nicht gerade durch unzählige, ungenügende Waschanstalten von schwangeren Bettlaken und Bettwäsche von Hunderten von Personen in einem und demselben Bettdecken fortgepflanzt werden, wie ich sicher annehme, daß es ja ist, so kann es nicht einsehen, warum nicht gerade durch unzählige, ungenügende Waschanstalten von schwangeren Bettlaken und Bettwäsche von Hunderten von Personen in einem und demselben Bettdecken fortgepflanzt werden, wie ich sicher annehme, daß es ja ist, so kann es nicht einsehen, warum nicht gerade durch unzählige, ungenügende Waschanstalten von schwangeren Bettlaken und Bettwäsche von Hunderten von Personen in einem und demselben Bettdecken fortgepflanzt werden, wie ich sicher annehme, daß es ja ist, so kann es nicht einsehen, warum nicht gerade durch unzählige, ungenügende Waschanstalten von schwangeren Bettlaken und Bettwäsche von Hunderten von Personen in einem und demselben Bettdecken fortgepflanzt werden, wie ich sicher annehme, daß es ja ist, so kann es nicht einsehen, warum nicht gerade durch unzählige, ungenügende Waschanstalten von schwangeren Bettlaken und Bettwäsche von Hunderten von Personen in einem und demselben Bettdecken fortgepflanzt werden, wie ich sicher annehme, daß es ja ist, so kann es nicht einsehen, warum nicht gerade durch unzählige, ungenügende Waschanstalten von schwangeren Bettlaken und Bettwäsche von Hunderten von Personen in einem und demselben Bettdecken fortgepflanzt werden, wie ich sicher annehme, daß es ja ist, so kann es nicht einsehen, warum nicht gerade durch unzählige, ungenügende Waschanstalten von schwangeren Bettlaken und Bettwäsche von Hunderten von Personen in einem und demselben Bettdecken fortgepflanzt werden, wie ich sicher annehme, daß es ja ist, so kann es nicht einsehen, warum nicht gerade durch unzählige, ungenügende Waschanstalten von schwangeren Bettlaken und Bettwäsche von Hunderten von Personen in einem und demselben Bettdecken fortgepflanzt werden, wie ich sicher annehme, daß es ja ist, so kann es nicht einsehen, warum nicht gerade durch unzählige, ungenügende Waschanstalten von schwangeren Bettlaken und Bettwäsche von Hunderten von Personen in einem und demselben Bettdecken fortgepflanzt werden, wie ich sicher annehme, daß es ja ist, so kann es nicht einsehen, warum nicht gerade durch unzählige, ungenügende Waschanstalten von schwangeren Bettlaken und Bettwäsche von Hunderten von Personen in einem und demselben Bettdecken fortgepflanzt werden, wie ich sicher annehme, daß es ja ist, so kann es nicht einsehen, warum nicht gerade durch unzählige, ungenügende Waschanstalten von schwangeren Bettlaken und Bettwäsche von Hunderten von Personen in einem und demselben Bettdecken fortgepflanzt werden, wie ich sicher annehme, daß es ja ist, so kann es nicht einsehen, warum nicht gerade durch unzählige, ungenügende Waschanstalten von schwangeren Bettlaken und Bettwäsche von Hunderten von Personen in einem und demselben Bettdecken fortgepflanzt werden, wie ich sicher annehme, daß es ja ist, so kann es nicht einsehen, warum nicht gerade durch unzählige, ungenügende Waschanstalten von schwangeren Bettlaken und Bettwäsche von Hunderten von Personen in einem und demselben Bettdecken fortgepflanzt werden, wie ich sicher annehme, daß es ja ist, so kann es nicht einsehen, warum nicht gerade durch unzählige, ungenügende Waschanstalten von schwangeren Bettlaken und Bettwäsche von Hunderten von Personen in einem und demselben Bettdecken fortgepflanzt werden, wie ich sicher annehme, daß es ja ist, so kann es nicht einsehen, warum nicht gerade durch unzählige, ungenügende Waschanstalten von schwangeren Bettlaken und Bettwäsche von Hunderten von Personen in einem und demselben Bettdecken fortgepflanzt werden, wie ich sicher annehme, daß es ja ist, so kann es nicht einsehen, warum nicht gerade durch unzählige, ungenügende Waschanstalten von schwangeren Bettlaken und Bettwäsche von Hunderten von Personen in einem und demselben Bettdecken fortgepflanzt werden, wie ich sicher annehme, daß es ja ist, so kann es nicht einsehen, warum nicht gerade durch unzählige, ungenügende Waschanstalten von schwangeren Bettlaken und Bettwäsche von Hunderten von Personen in einem und demselben Bettdecken fortgepflanzt werden, wie ich sicher annehme, daß es ja ist, so kann es nicht einsehen, warum nicht gerade durch unzählige, ungenügende Waschanstalten von schwangeren Bettlaken und Bettwäsche von Hunderten von Personen in einem und demselben Bettdecken fortgepflanzt werden, wie ich sicher annehme, daß es ja ist, so kann es nicht einsehen, warum nicht gerade durch unzählige, ungenügende Waschanstalten von schwangeren Bettlaken und Bettwäsche von Hunderten von Personen in einem und demselben Bettdecken fortgepflanzt werden, wie ich sicher annehme, daß es ja ist, so kann es nicht einsehen, warum nicht gerade durch unzählige, ungenügende Waschanstalten von schwangeren Bettlaken und Bettwäsche von Hunderten von Personen in einem und demselben Bettdecken fortgepflanzt werden, wie ich sicher annehme, daß es ja ist, so kann es nicht einsehen, warum nicht gerade durch unzählige, ungenügende Waschanstalten von schwangeren Bettlaken und Bettwäsche von Hunderten von Personen in einem und demselben Bettdecken fortgepflanzt werden, wie ich sicher annehme, daß es ja ist, so kann es nicht einsehen, warum nicht gerade durch unzählige, ungenügende Waschanstalten von schwangeren Bettlaken und Bettwäsche von Hunderten von Personen in einem und demselben Bettdecken fortgepflanzt werden, wie ich sicher annehme, daß es ja ist, so kann es nicht einsehen, warum nicht gerade durch unzählige, ungenügende Waschanstalten von schwangeren Bettlaken und Bettwäsche von Hunderten von Personen in einem und demselben Bettdecken fortgepflanzt werden, wie ich sicher annehme, daß es ja ist, so kann es nicht einsehen, warum nicht gerade durch unzählige, ungenügende Waschanstalten von schwangeren Bettlaken und Bettwäsche von Hunderten von Personen in einem und demselben Bettdecken fortgepflanzt werden, wie ich sicher annehme, daß es ja ist, so kann es nicht einsehen, warum nicht gerade durch unzählige, ungenügende Waschanstalten von schwangeren Bettlaken und Bettwäsche von Hunderten von Personen in einem und demselben Bettdecken fortgepflanzt werden, wie ich sicher annehme, daß es ja ist, so kann es nicht einsehen, warum nicht gerade durch unzählige, ungenügende Waschanstalten von schwangeren Bettlaken und Bettwäsche von Hunderten von Personen in einem und demselben Bettdecken fortgepflanzt werden, wie ich sicher annehme, daß es ja ist, so kann es nicht einsehen, warum nicht gerade durch unzählige, ungenügende Waschanstalten von schwangeren Bettlaken und Bettwäsche von Hunderten von Personen in einem und demselben Bettdecken fortgepflanzt werden, wie ich sicher annehme, daß es ja ist, so kann es nicht einsehen, warum nicht gerade durch unzählige, ungenügende Waschanstalten von schwangeren Bettlaken und Bettwäsche von Hunderten von Personen in einem und demselben Bettdecken fortgepflanzt werden, wie ich sicher annehme, daß es ja ist, so kann es nicht einsehen, warum nicht gerade durch unzählige, ungenügende Waschanstalten von schwangeren Bettlaken und Bettwäsche von Hunderten von Personen in einem und demselben Bettdecken fortgepflanzt werden, wie ich sicher annehme, daß es ja ist, so kann es nicht einsehen, warum nicht gerade durch unzählige, ungenügende Waschanstalten von schwangeren Bettlaken und Bettwäsche von Hunderten von Personen in einem und demselben Bettdecken fortgepflanzt werden, wie ich sicher annehme, daß es ja ist, so kann es nicht einsehen, warum nicht gerade durch unzählige, ungenügende Waschanstalten von schwangeren Bettlaken und Bettwäsche von Hunderten von Personen in einem und demselben Bettdecken fortgepflanzt werden, wie ich sicher annehme, daß es ja ist, so kann es nicht einsehen, warum nicht gerade durch unzählige, ungenügende Waschanstalten von schwangeren Bettlaken und Bettwäsche von Hunderten von Personen in einem und demselben Bettdecken fortgepflanzt werden, wie ich sicher annehme, daß es ja ist, so kann es nicht einsehen, warum nicht gerade durch unzählige, ungenügende Waschanstalten von schwangeren Bettlaken und Bettwäsche von Hunderten von Personen in einem und demselben Bettdecken fortgepflanzt werden, wie ich sicher annehme, daß es ja ist, so kann es nicht einsehen, warum nicht gerade durch unzählige, ungenügende Waschanstalten von schwangeren Bettlaken und Bettwäsche von Hunderten von Personen in einem und demselben Bettdecken fortgepflanzt werden, wie ich sicher annehme, daß es ja ist, so kann es nicht einsehen, warum nicht gerade durch unzählige, ungenügende Waschanstalten von schwangeren Bettlaken und Bettwäsche von Hunderten von Personen in einem und demselben Bettdecken fortgepflanzt werden, wie ich sicher annehme, daß es ja ist, so kann es nicht einsehen, warum nicht gerade durch unzählige, ungenügende Waschanstalten von schwangeren Bettlaken und Bettwäsche von Hunderten von Personen in einem und demselben Bettdecken fortgepflanzt werden, wie ich sicher annehme, daß es ja ist, so kann es nicht einsehen, warum nicht gerade durch unzählige, ungenügende Waschanstalten von schwangeren Bettlaken und Bettwäsche von Hunderten von Personen in einem und demselben Bettdecken fortgepflanzt werden, wie ich sicher annehme, daß es ja ist, so kann es nicht einsehen, warum nicht gerade durch unzählige, ungenügende Waschanstalten von schwangeren Bettlaken und Bettwäsche von Hunderten von Personen in einem und demselben Bettdecken fortgepflanzt werden, wie ich sicher annehme, daß es ja ist, so kann es nicht einsehen, warum nicht gerade durch unzählige, ungenügende Waschanstalten von schwangeren Bettlaken und Bettwäsche von Hunderten von Personen in einem und demselben Bettdecken fortgepflanzt werden, wie ich sicher annehme, daß es ja ist, so kann es nicht einsehen, warum nicht gerade durch unzählige, ungenügende Waschanstalten von schwangeren Bettlaken und Bettwäsche von Hunderten von Personen in einem und demselben Bettdecken fortgepflanzt werden, wie ich sicher annehme, daß es ja ist, so kann es nicht einsehen, warum nicht gerade durch unzählige, ungenügende Waschanstalten von schwangeren Bettlaken und Bettwäsche von Hunderten von Personen in einem und demselben Bettdecken fortgepflanzt werden, wie ich sicher annehme, daß es ja ist, so kann es nicht einsehen, warum nicht gerade durch unzählige, ungenügende Waschanstalten von schwangeren Bettlaken und Bettwäsche von Hunderten von Personen in einem und demselben Bettdecken fortgepflanzt werden, wie ich sicher annehme, daß es ja ist, so kann es nicht einsehen, warum nicht gerade durch unzählige, ungenügende Waschanstalten von schwangeren Bettlaken und Bettwäsche von Hunderten von Personen in einem und demselben Bettdecken fortgepflanzt werden, wie ich sicher annehme, daß es ja ist, so kann es nicht einsehen, warum nicht gerade durch unzählige, ungenügende Waschanstalten von schwangeren Bettlaken und Bettwäsche von Hunderten von Personen in einem und demselben Bettdecken fortgepflanzt werden, wie ich sicher annehme, daß es ja ist, so kann es nicht einsehen, warum nicht gerade durch unzählige, ungenügende Waschanstalten von schwangeren Bettlaken und Bettwäsche von Hunderten von Personen in einem und demselben Bettdecken fortgepflanzt werden, wie ich sicher annehme, daß es ja ist, so kann es nicht einsehen, warum nicht gerade durch unzählige, ungenügende Waschanstalten von schwangeren Bettlaken und Bettwäsche von Hunderten von Personen in einem und demselben Bettdecken fortgepflanzt werden, wie ich sicher annehme, daß es ja ist, so kann es nicht einsehen, warum nicht gerade durch unzählige, ungenügende Waschanstalten von schwangeren Bettlaken und Bettwäsche von Hunderten von Personen in einem und demselben Bettdecken fortgepflanzt werden, wie ich sicher annehme, daß es ja ist, so kann es nicht einsehen, warum nicht gerade durch unzählige, ungenügende Waschanstalten von schwangeren Bettlaken und Bettwäsche von Hunderten von Personen in einem und demselben Bettdecken fortgepflanzt werden, wie ich sicher annehme, daß es ja ist, so kann es nicht einsehen, warum nicht gerade durch unzählige, ungenügende Waschanstalten von schwangeren Bettlaken und Bettwäsche von Hunderten von Personen in einem und demselben Bettdecken fortgepflanzt werden, wie ich sicher annehme, daß es ja ist, so kann es nicht einsehen, warum nicht gerade durch unzählige, ungenügende Waschanstalten von schwangeren Bettlaken und Bettwäsche von Hunderten von Personen in einem und demselben Bettdecken fortgepflanzt werden, wie ich sicher annehme, daß es ja ist, so kann es nicht einsehen, warum nicht gerade durch unzählige, ungenügende Waschanstalten von schwangeren Bettlaken und Bettwäsche von Hunderten von Personen in einem und demselben Bettdecken fortgepflanzt werden, wie ich sicher annehme, daß es ja ist, so kann es nicht einsehen, warum nicht gerade durch unzählige, ungenügende Waschanstalten von schwangeren Bettlaken und Bettwäsche von Hunderten von Personen in einem und demselben Bettdecken fortgepflanzt werden, wie ich sicher annehme, daß es ja ist, so kann es nicht einsehen, warum nicht gerade durch unzählige, ungenügende Waschanstalten von schwangeren Bettlaken und Bettwäsche von Hunderten von Personen in einem und demselben Bettdecken fortgepflanzt werden, wie ich sicher annehme, daß es ja ist, so kann es nicht einsehen, warum nicht gerade durch unzählige, ungenügende Waschanstalten von schwangeren Bettlaken und Bettwäsche von Hunderten von Personen in einem und demselben Bettdecken fortgepflanzt werden, wie ich sicher annehme, daß es ja ist, so kann es nicht einsehen, warum nicht gerade durch unzählige, ungenügende Waschanstalten von schwangeren Bettlaken und Bettwäsche von Hunderten von Personen in einem und demselben Bettdecken fortgepflanzt werden, wie ich sicher annehme, daß es ja ist, so kann es nicht einsehen, warum nicht gerade durch unzählige, ungenügende Waschanstalten von schwangeren Bettlaken und Bettwäsche von Hunderten von Personen in einem und demselben Bettdecken fortgepflanzt werden, wie ich sicher annehme, daß es ja ist, so kann es nicht einsehen, warum nicht gerade durch unzählige, ungenügende Waschanstalten von schwangeren Bettlaken und Bettwäsche von Hunderten von Personen in einem und demselben Bettdecken fortgepflanzt werden, wie ich sicher annehme, daß es ja ist, so kann es nicht einsehen, warum nicht gerade durch unzählige, ungenügende Waschanstalten von schwangeren Bettlaken und Bettwäsche von Hunderten von Personen in einem und demselben Bettdecken fortgepflanzt werden, wie ich sicher annehme, daß es ja ist, so kann es nicht einsehen, warum nicht gerade durch unzählige, ungenügende Waschanstalten von schwangeren Bettlaken und Bettwäsche von Hunderten von Personen in einem und demselben Bettdecken fortgepflanzt werden, wie ich sicher annehme, daß es ja ist, so kann es nicht einsehen, warum nicht gerade durch unzählige, ungenügende Waschanstalten von schwangeren Bettlaken und Bettwäsche von Hunderten von Personen in einem und demselben Bettdecken fortgepflanzt werden, wie ich sicher annehme, daß es ja ist, so kann es nicht einsehen, warum nicht gerade durch unzählige, ungenügende Waschanstalten von schwangeren Bettlaken und Bettwäsche von Hunderten von Personen in einem und demselben Bettdecken fortgepflanzt werden, wie ich sicher annehme, daß es ja ist, so kann es nicht einsehen, warum nicht gerade durch unzählige, ungenügende Waschanstalten von schwangeren Bettlaken und Bettwäsche von Hunderten von Personen in einem und demselben Bettdecken fortgepflanzt werden, wie ich sicher annehme, daß es ja ist, so kann es nicht einsehen, warum nicht gerade durch unzählige, ungenügende Waschanstalten von schwangeren Bettlaken und Bettwäsche von Hunderten von Personen in einem und demselben Bettdecken fortgepflanzt werden, wie ich sicher annehme, daß es ja ist, so kann es nicht einsehen, warum nicht gerade durch unzählige, ungenügende Waschanstalten von schwangeren Bettlaken und Bettwäsche von Hunderten von Personen in einem und demselben Bettdecken fortgepflanzt werden, wie ich sicher annehme, daß es ja ist, so kann es nicht einsehen, warum nicht gerade durch unzählige, ungenügende Waschanstalten von schwangeren Bettlaken und Bettwäsche von Hunderten von Personen in einem und demselben Bettdecken fortgepflanzt werden, wie ich sicher annehme, daß es ja ist, so kann es nicht einsehen, warum nicht gerade durch unzählige,

# Die Wahrheit.

Wochenausgabe des „Wisconsin Vorwärts“.

2. Theil.

## Editorielles.

Bleistift Bro! ist jetzt die Lösung der Kohlen-Barone.

„Königsweg, geh du voran, du hast die großen Sieben an, daß dich der Priester nicht besiegen kann“ — sagte Edgar W. Coleman zu seinem Nachst und dann befahl er, daß ein Leutnant (lief: Leid-Artikel) geschrieben werde, worin die ganze Schuld auf den armen Theophrastus Bombastus geschnitten wird.

Edgar W. Coleman, der Rebekleur des „Herald“, ist gewiß ein tapferer Mann — er sagt es selbst. Als jedoch Charlie Pfister ihm zufiel: „Lex mihi Mars“ oder ... „da läßt Edgar auf die Knie und that Alles das lieben Friedens willen ...“

„Was oder was war das Zeug?“

In Boston haben eine Anzahl Professoren beschlossen, eine Union zu gründen. Grund: „Schlechte Wohlaufnahmen, verurteilt durch einen Überproduktion an Gottesglaubtheit.“

Wir wünschen der Gewerkschaft, wenn sie's Leben treten sollte, den besten Erfolg. Mag sie blühen und gedeihen und bald stark genug sein, den ewigen Generalstreit aller Proffess in den Freien Staaten zu proklamieren.

**Bellamyfreund.** — Das neue Buch ist „Equalität“ (Gleichheit) betitelt und hat denselben Julian West zum Helden, der zu dieser zweiten Rolle vom Autor eigens wieder in's Leben gerufen wurde. Den Hauptkämpf spielt er damit aus, daß er versichert, es werden im Jahre 2000 Männer und Weiblein sich ganz gleich kleiden, so daß man Mühe haben wird, sie auseinander zu trennen. Selbst den Stoff der kommenden Civilisation weiß er bereits angegeben — Nod, Hods und was noch Alles dazu sich schickt, wird aus Papier sein.

(Briefkasten der Germania.)

Der Hemprichts, den wir ausspielen können, ist, daß der Rebekleur der „Germania“ das Buch augenscheinlich nicht gelesen hat und doch seine Meinung darüber abgibt. Schaut sich das für sein — „Papier“?

Mit der Monopolien-Killerei des „Herald“, die er bekanntlich schon seit mehr als acht Wochen in geradezu theatraleischer Weise betrieb, hat es jetzt ein tragisches Ende genommen. Der Abvot des Herrn Charles Pfister beschied Herrn Edgar Doubleday vor sich, und gab ihm zu verstehen, daß Charlie Pfister verschiedene Millionen Dollars besitzt und gewillt sei, einen Theil der Einnahmen zu einem Eßels-Prozeß gegen den „Herald“ zu gebrauchen, falls dieser nicht schmeckt. Schmäler schlägt. Herr Edgar Doubleday ließ darauf erst zu seinem Arzt und ließ sich ein niederhalsendes Mittel geben, seige sich dann hin und schrieb an Pfister ein Brieflein, worin er um Verzeihung bat. Aber Pfister war dabei noch nicht zufrieden; darum wurde das Brieflein mit einer rühen Portion Schnürgel garniert und unter allerhand komischen Grimassen zum Säudium des lieben Publikums dom beutigen „Herald“ verschlungen.

Beliebtest du den „Herald“ auch Herrn A. L. B. großlich bedient und ist von diesem auf 12.000 Dollars Schadensatz verklagt worden. Weil aber Edgar Doubleday weiß, daß A. L. B. ein armer Mann ist — der „Herald“ hat ja das gleiche unterblüm als die Erklärung für die Beleidigung gegeben — so glaubt Edgar nicht, daß die Klage ernstlich durchgesetzt werden werden. Der Edgar Doubleday kennt aber A. L. B. angeschäftlich auch nicht ... sonst hätte er ihm übrigens auch nicht ein dauerndes Schimpftörn an den Kopf geworfen.

Ein türlischer Gelehrter, Mehemed Emin Efendi, hat fürlich ein sehr lehrreiches Buch herausgegeben, in welchem er sich mit der Frage beschäftigt, ob die europäische Kultur wirklich so hoch erhaben über die morgänlandische ist, daß sich die Vertreter der ersten als die allein in Kultur und Kultivationsfragen Schwerhörigen anscheinen könnten.

Der Vertreter verneint diese These, indem er ein historisch getreutes Bild von den einzelnen hervorragenden Resultaten der europäischen Kultur entwarf.

Um eines Namens, sagt er, gab es viel Glanz und Pracht, aber es wurden auch lebendige Sätze verbreitet, daß mit ihr gleich als Historiker verhindert werden könnten. Die Glanzstücke waren das Römer und Schenklichkeit, was sich die Phantome vorstellen konnten.

Das Christentum änderte nur die Norm, in welcher sich die Kultur in den christlichen Gebieten entfaltete, so daß die europäische Kultur in ihrer Entwicklung, mit seinen barbarischen Herren- und Reiter-Völkerungen, seinen Scheiterhainen und Totengräbern.

Und die Geschichte der Weltkunde Amerikas durch die Revolution? fragt der türlische Gelehrte. — Es ist eine einzige wundervolle Geschichte von Raus und Raus, von Betrug, Heimtücke und Hinterlist. Wenn in Deutschland der Scheiterhain der Kulturtheorie, der europäischen Kulturstütze 40.000.000 Menschen zum Opfer.

Die Christenverfolgungen im Orient, sagt der Verfasser mit Recht, werden von den Mörtern europäischer Kultur als Beweise für die Unkultur des Muhammedanismus ausgespielt, während man von einem stark entwickelten Gerechtsamefink spricht, wenn die Bevölkerung einer amerikanischen Stadt sich das rohe Vergnügen macht, einen Neger zu tödten, indem sie ihn bei lebendigem Leibe rösten.

Auf Grund solcher und ähnlicher historisch begründeter Thatsachen kommt der Verfasser, ohne daß er der logischen Schlussfolgerung Gewalt anzutun braucht, zu dem Ergebnis, daß die europäische Kultur sich vor der morgänlandischen nur durch eine bedeutend größere Portion Heuchelei auszeichnet.

Der Worfürther und Sachwaltern unserer Kultivierung wird es nicht leicht gelingen, die harten Füße zu tragen, die ihnen die türlische Gelehrte zwischen den Kinnladen schiebt.

Powderly gibt sich alle Mühe, zu beweisen, daß er in der That so ein antisemitischer Crant ist, als welchen ihn Dienjew, welche seiner Amtstellung als Chef des Einwanderungs-Departments opponieren, hinstellen.

Der „Weltlichen Post“ schreibt Dr. Habercom aus Washington über das Gedächtnis des Schülers Mark Hanna:

„Er ist genau der irisch-amerikanische Richtschwifer, für den wir ihn gehalten haben, denn seine Pläne zur ferneren „Regelung“ der Einwanderung können an Engstirigkeit, Geißelkraft und Dummheit auch nicht vom verdächtigsten Nationalisten „geboten“ werden.“

Unter seinen diesbezüglichen Plänen ragt besonders der „Einfuhrzoll“ auf Einwanderer hervor. Darnach soll auf jeden einwandernden Handwerkern ein Einfuhrzoll von \$5, auf jeden gewöhnlichen Arbeiter ein solcher von \$2 gelegt werden.

In den Augen eines jeden, nicht gänzlich vernagelten Menschen würde das einer systematischen Vercaufung der Einwanderer gleichkommen. Er wird sich nicht mehr vermag, dann kann seine Macht der Erde, am allervorsten aber die Sophistik ihrer Schönredner, sie vor dem Untergange bewahren. Die ganze bisherige Geschichte bestätigt diese Thatsache und die Logik bestätigt sie. Wie ist es nun in dieser Hinsicht um unsere moderne kapitalistische Gesellschaft bestellt? Ihre wesentlichen Grundsätze sind das kapitalistische Privateigentum, die kapitalistische Warenproduction und der unbeschränkte, mit der fortwährenden Zunahme der wirtschaftlichen Güterproduktion sich ausdehnende und an Assimilationsfähigkeit zunehmende Weltmarkt. Ist die kapitalistische Gesellschaft im Stande, diese Bedingungen ihrer Existenz in demselben Maße mit zu halten, wie sie an Produktivität zunimmt? Wir beantworten die Frage mit Nein, und die sozialistischen Rechtfertigeren diese Antwort.

Wohl vermag die moderne Gesellschaft das kapitalistische Privateigentum aufrecht zu erhalten, aber nur dadurch, daß sie dieses Eigentum, oder ebenso als Ausbeutung q-mittel dient, also Kapital ist, in immer weniger Händen konzentriert und die Massen entzieht.

Wohl vermag die moderne Gesellschaft die kapitalistische Warenproduction weiter zu betreiben, aber nur infolge, als sie infolge der Konzentration des Kapitals die Zahl der selbstständigen Unternehmer immer mehr verringert, immer zahlreicher unabhängige Existenz zerstört und den Produktionsprozeß zum Monopol einer Klasse macht, die dadurch in die Lage kommt, die Lebenshaltung des ganzen Volkes zu kontrollieren.

Wohl steht der kapitalistischen Gesellschaft der Weltmarkt unbeschrankt zur Verfügung. Aber indem sie die Massen wirtschaftlich entziegt, ihnen einen großen Theil ihres Arbeitseitrags vorhält, unterhält sie mit eigener Hand die Kaufkraft des Volkes und bereut sich dadurch selbst eines Marktes, dessen sie nicht entzahlen kann, wenn sie ihre wirtschaftliche Produktivität in vollem Maße ausnutzen will. Die Massen sind da mit ihren zahlreichen Bedürfnissen, deren Streitkampf gegen die sozialistischen Wirtschaftsformen, deren Befreiung alle Arbeitskräfte der Gesellschaft in ununterbrochener Thätigkeit erhalten würde. Da aber die kapitalistische Gesellschaft sich in ihrer Produktion nicht von den Bedürfnissen der Massen, sondern von ihren Sonderinteressen, die auf den Kapitalprofit gerichtet sind, leiten läßt, so sieht sie sich gezwungen, ihre Güterproduktion ständig einzuschränken auf Kosten der Lebenshaltung der Massen, und das Resultat in die Brüchigkeit und unendliche Verzerrung zahlloser Arbeitskräfte. Die Massen können ihre Bedürfnisse nur in sehr unvollkommenem Maße befriedigen, nicht weil ihre Produktivität, die Leistungsfähigkeit der disponiblen Produktionskräfte überzeugt, sondern weil die rationelle Ausnutzung dieser Produktionskräfte sich nicht kapitalistisch rentiert.

Aus allen diesen Gründen hat die kapitalistische Gesellschaftsordnung ihr Existenzrecht verloren. Sie muß freilich über einer anderen Ordnung der Dinge Platz machen, dem wirtschaftlichen Fundament in der nationalen Industrie, das aller vorhandenen Haushalt und Arbeitskräfte nach dem Maßtheite der vorhandenen gesellschaftlichen Bedürfnisse bestellt. Da aber ein solches Wirtschaftssystem den Bedürfnissen der privatkapitalistischen Güterproduktion, die auf den industriellen Kapital-Brotfressern ausgedehnt ist, widersteht, so muß diese Produktionsweise fallen und einer anderen Platz machen, die nicht von einschließlichen gesellschaftlichen Gesellschaften selbst bestellt ist, wenn alle die Menschen der Welt nicht ausgestorben werden sollen. Das ist die Theorie der sozialistischen Gesellschaften.

Wie steht mir's doch auf dieser Erde, wenn alle die Menschen mehr wären, welche die herrenhaften Vertreter des Besitzenden vorherbestimmt haben, soviel sie wollen, sondern das Interesse der Gesellschaft.

## Aus dem Schulbuch der bürgerlichen Klasse.

Wer ein offenes Auge hat für die manigfachen Tagesgeschehnisse sozialen Charakters, dem kann unmöglich entgangen sein, daß Wohnsinn und Selbstmord in bedeutsamer Zunahme begriffen sind, und wer seine Erinnerungen rückwärts lefft, dem muß auftallen, daß diese Steigerung parallel läuft mit der modernen Kulturstadtigung in allen modernen Staaten.

„Der Kapitalismus“, sagt Moralstatistiker Morelli, „ist das traurige Privileg der angewandten Rechtsstaatlichkeit der Gesellschaften vermehrt.“ Dieser Ausspruch wird ergänzt von anderer Seite ausgeführt — ist nicht als Anklage gegen die Kapitalismus selbst aufzufassen. Aber es ist zu berücksichtigen, daß die Steigerungen der Kapitalismus dem durchdringenden Missbrauche dienen, der sich sowohl gegen den Einzelnen, wie gegen die ganze Gesellschaft richtet.

Die Kulturmenschheit gewährt uns das Schauspiel des furchtbaren Daseins- und Unternehmertums, auch dessen Existenz unsichtbar machen.

Die Kulturmenschheit gewährt uns das Schauspiel des furchtbaren Daseins- und Unternehmertums, auch dessen Existenz unsichtbar machen.

Die Kulturmenschheit gewährt uns das Schauspiel des furchtbaren Daseins- und Unternehmertums, auch dessen Existenz unsichtbar machen.

Die Kulturmenschheit gewährt uns das Schauspiel des furchtbaren Daseins- und Unternehmertums, auch dessen Existenz unsichtbar machen.

Die Kulturmenschheit gewährt uns das Schauspiel des furchtbaren Daseins- und Unternehmertums, auch dessen Existenz unsichtbar machen.

Die Kulturmenschheit gewährt uns das Schauspiel des furchtbaren Daseins- und Unternehmertums, auch dessen Existenz unsichtbar machen.

Die Kulturmenschheit gewährt uns das Schauspiel des furchtbaren Daseins- und Unternehmertums, auch dessen Existenz unsichtbar machen.

Die Kulturmenschheit gewährt uns das Schauspiel des furchtbaren Daseins- und Unternehmertums, auch dessen Existenz unsichtbar machen.

Die Kulturmenschheit gewährt uns das Schauspiel des furchtbaren Daseins- und Unternehmertums, auch dessen Existenz unsichtbar machen.

Die Kulturmenschheit gewährt uns das Schauspiel des furchtbaren Daseins- und Unternehmertums, auch dessen Existenz unsichtbar machen.

Die Kulturmenschheit gewährt uns das Schauspiel des furchtbaren Daseins- und Unternehmertums, auch dessen Existenz unsichtbar machen.

Die Kulturmenschheit gewährt uns das Schauspiel des furchtbaren Daseins- und Unternehmertums, auch dessen Existenz unsichtbar machen.

Die Kulturmenschheit gewährt uns das Schauspiel des furchtbaren Daseins- und Unternehmertums, auch dessen Existenz unsichtbar machen.

Die Kulturmenschheit gewährt uns das Schauspiel des furchtbaren Daseins- und Unternehmertums, auch dessen Existenz unsichtbar machen.

Die Kulturmenschheit gewährt uns das Schauspiel des furchtbaren Daseins- und Unternehmertums, auch dessen Existenz unsichtbar machen.

Die Kulturmenschheit gewährt uns das Schauspiel des furchtbaren Daseins- und Unternehmertums, auch dessen Existenz unsichtbar machen.

Die Kulturmenschheit gewährt uns das Schauspiel des furchtbaren Daseins- und Unternehmertums, auch dessen Existenz unsichtbar machen.

Die Kulturmenschheit gewährt uns das Schauspiel des furchtbaren Daseins- und Unternehmertums, auch dessen Existenz unsichtbar machen.

Die Kulturmenschheit gewährt uns das Schauspiel des furchtbaren Daseins- und Unternehmertums, auch dessen Existenz unsichtbar machen.

Die Kulturmenschheit gewährt uns das Schauspiel des furchtbaren Daseins- und Unternehmertums, auch dessen Existenz unsichtbar machen.

Die Kulturmenschheit gewährt uns das Schauspiel des furchtbaren Daseins- und Unternehmertums, auch dessen Existenz unsichtbar machen.

Die Kulturmenschheit gewährt uns das Schauspiel des furchtbaren Daseins- und Unternehmertums, auch dessen Existenz unsichtbar machen.

Die Kulturmenschheit gewährt uns das Schauspiel des furchtbaren Daseins- und Unternehmertums, auch dessen Existenz unsichtbar machen.

Die Kulturmenschheit gewährt uns das Schauspiel des furchtbaren Daseins- und Unternehmertums, auch dessen Existenz unsichtbar machen.

Die Kulturmenschheit gewährt uns das Schauspiel des furchtbaren Daseins- und Unternehmertums, auch dessen Existenz unsichtbar machen.

Die Kulturmenschheit gewährt uns das Schauspiel des furchtbaren Daseins- und Unternehmertums, auch dessen Existenz unsichtbar machen.

Die Kulturmenschheit gewährt uns das Schauspiel des furchtbaren Daseins- und Unternehmertums, auch dessen Existenz unsichtbar machen.

Die Kulturmenschheit gewährt uns das Schauspiel des furchtbaren Daseins- und Unternehmertums, auch dessen Existenz unsichtbar machen.

Die Kulturmenschheit gewährt uns das Schauspiel des furchtbaren Daseins- und Unternehmertums, auch dessen Existenz unsichtbar machen.

Die Kulturmenschheit gewährt uns das Schauspiel des furchtbaren Daseins- und Unternehmertums, auch dessen Existenz unsichtbar machen.

Die Kulturmenschheit gewährt uns das Schauspiel des furchtbaren Daseins- und Unternehmertums, auch dessen Existenz unsichtbar machen.

Die Kulturmenschheit gewährt uns das Schauspiel des furchtbaren Daseins- und Unternehmertums, auch dessen Existenz unsichtbar machen.

Die Kulturmenschheit gewährt uns das Schauspiel des furchtbaren Daseins- und Unternehmertums, auch dessen Existenz unsichtbar machen.

Die Kulturmenschheit gewährt uns das Schauspiel des furchtbaren Daseins- und Unternehmertums, auch dessen Existenz unsichtbar machen.

Die Kulturmenschheit gewährt uns das Schauspiel des furchtbaren Daseins- und Unternehmertums, auch dessen Existenz unsichtbar machen.

Die Kulturmenschheit gewährt uns das Schauspiel des furchtbaren Daseins- und Unternehmertums, auch dessen Existenz unsichtbar machen.

Die Kulturmenschheit gewährt uns das Schauspiel des furchtbaren Daseins- und Unternehmertums, auch dessen Existenz unsichtbar machen.

Die Kulturmenschheit gewährt uns das Schauspiel des furchtbaren Daseins- und Unternehmertums, auch dessen Existenz unsichtbar machen.

Die Kulturmenschheit gewährt uns das Schauspiel des furchtbaren Daseins- und Unternehmertums, auch dessen Existenz unsichtbar machen.

Die Kulturmenschheit gewährt uns das Schauspiel des furchtbaren Daseins- und Unternehmertums, auch dessen Existenz unsichtbar machen.

Die Kulturmenschheit gewährt uns das Schauspiel des furchtbaren Daseins- und Unternehmertums, auch dessen Existenz unsichtbar machen.

Die Kulturmenschheit gewährt uns das Schauspiel des furchtbaren Daseins- und Unternehmertums, auch dessen Existenz unsichtbar machen.

Die Kulturmenschheit gewährt uns das Schauspiel des furchtbaren Daseins- und Unternehmertums, auch dessen Existenz unsichtbar machen.

Die Kulturmenschheit gewährt uns das Schauspiel des furchtbaren Daseins- und Unternehmertums, auch dessen Existenz unsichtbar machen.

Die Kulturmenschheit gewährt uns das Schauspiel des furchtbaren Daseins- und Unternehmertums, auch dessen Existenz unsichtbar machen.

Die Kulturmenschheit gewährt uns das Schauspiel des furchtbaren Daseins- und Unternehmertums, auch dessen Existenz unsichtbar machen.

Die Kulturmenschheit gewährt uns das Schauspiel des furchtbaren Daseins- und Unternehmertums, auch dessen Existenz unsichtbar machen.

Die Kulturmenschheit gewährt uns das Schauspiel des furchtbaren Daseins- und Unternehmertums, auch dessen Existenz unsichtbar machen.

Die Kulturmenschheit gewährt uns das Schauspiel des furchtbaren Daseins- und Unternehmertums, auch dessen Existenz unsichtbar machen.

## Editoriales.

Wolff Heppner, der frühere Redakteur des "St. Louis Tageblatt", widmet jetzt sein journalistisches Talent dem Abendblatt der "Westlichen Post".

Weiters mag steigen oder fallen, der Zader aber steigt auf alle Fälle. Er ist schon bedeutend gestiegen und wird bald noch weiter steigen. Wozu hätten wir auch sonst den Zaderkurst und den neuen Trustschutz-Zarif?

Samuel Gompers, der Grossfaktor der American Federation of Labor, logisch und beweist, als er erklärt, daß die Federation den Kohlengräbern "genügende" (ample) finanzielle Hilfe geleistet habe. Wie uns der National-Sekretär der Kohlengräber W. C. Pearce persönlich mittheile, sind von der Federation im Ganzen etwa 6000 Dollars an Hilfsgeldern eingekommen, davon hatten die Brauer-Unionen allein etwa 1800 Dollars geschielt. Die American Federation ist ein hohler Darm, gefüllt mit Bombe und Schwindel....

Der "Herald" ihu, als ob er allein den ganzen Garbage-Schwindel aufgedeckt hätte. In Wirklichkeit war der "Borwörts" die erste Zeitung, die das that, dann folgten die "News" und "Germania"; erst viele Monate später der "Herald". Augenblicklich soll aber der "Herald" erst noch einmal recht gepunkt und geschickt werden, ehe er eingefasst wird, und dazu benötigt man, weil — der "Herald" schon ganz falsch gerupft — er meide Geboren...

Bekanntlich brachte der "Borwörts" die Sache betrifft einer Municipal-Abstanktall in's Rollen. Sieht man aber jetzt den "Herald" an, dann hat er alles gethan, andere Zeitungen nur nebenbei und der "Borwörts" gar nicht. Nun, wir verstehen, daß der "Herald" mit Rücksicht darauf, daß er bald eine größere Summe wegen Verlängerung wird bezahlen müssen, jetzt mit dem Sag Sparmas umgehen muß, daher wohl die Unterlassung.

Nicht nur die Offiziäre haben heutzutage in Deutschland ihre befondre Ecke, schreibt der "Arme Konrad", nein auch auf diesem Gebiete ist ein Borwörts nicht zu verzeihen, und der dreiste Stadtknecht fühlt sich. Ein Interat in der in Göppingen erscheinenden "Hohenstaufen" lautet folgendes:

Michel Huber, Stadtknecht und Gelehrter (m. Qualifikation zu Unteroffizier), und Katharine Benz, Dienstmagd, Verlobte. Börwörts-Mädchen. Glückliches Deutschland!

Und nun glauben auch wir dem buntlten Bericht, daß nun schon vor mehr als einem Jahr zu uns drang, daß der gewisse Dr. Sorgnagel einer der russischen Spione sei, die von der Regierung des Czaren nach Amerika gefandt werden, um die radikalen Elemente zu beobachten. Dazu passt auch, daß er sich einerseits zwar selbst als ein "Ultra-Radikaler" geriert, dabei aber andererseits die radikalen Elemente den kapitalistischen Blättern, wie z. B. dem "Sennitel", den nun nicht mehr die New Yorker Traditionen einhalten, hohenstaufen lauten folgenden Empfehlungen: Die Beschlüsse besagen doch wörtlich:

"Im Lügen und Verdrehen, Betäubungen und Verschmägen sind die um late fitten Prinzipien besorgten "Gelehrten" von der New Yorker Volkszeitung" unüberzeugende Meister. Wenn denn und wenn, o wundrbar Protes vor rothen Lügenfester in New York, hat denn die St. Louis Konvention die "Schwanzpolitik" empfohlen? Die Beschlüsse besagen doch wörtlich:

"In Erwägung, daß der jehige Streit der Kohlengräber wiederum die Thatsache bewiesen hat, daß unter so genannte "Liberty" keine Freiheit ist, sondern ein gewaltiger Schwindel, unter welchem Millionen degenerieren, während Hunderttausende von Männern, Frauen und Kindern in Hütten und auf der Landstraße hinsiechen;"

"In Erwägung, daß dieser Zustand einer großen und stets zunehmenden Theil unserer Bevölkerung permanent bleibt muß, so lange wir gesetzten, daß eine verhältnismäßig kleine Klasse legalisirter Ausbeuter die Produktionsmittel unter deren Vertheilung für ihren Privatnutzen monopolisirt, was sich wiederum im Falle des Bergsteins klar zeigt;"

"In Erwägung, daß Verurteilungen an den Kongreß und an die Gerichte fruchtlos sind, da die legislative sowohl als auch die executive Gerichtsgewalt unter der Kontrolle der kapitalistischen Klasse stehen, so daß es in diesen freien Landen" passieren könnte, daß eine verhältnismäßig kleine Klasse legalisirter Ausbeuter die Produktionsmittel unter deren Vertheilung für ihren Privatnutzen monopolisirt, was sich wiederum im Falle des Bergsteins klar zeigt;

"In Erwägung, daß unsere Kapitalistische Klasse, wie es sich in dem jehigen Streit wieder zeigt, bewaffnet ist und nicht allein Politiken, Marschälle, Sheriffs und Deputies hat, sondern auch eine reguläre Armee und Flieg, um ihre Regierung durch Einheitsdebatte durchzuführen, und gegeißliche Verhandlungen, freie Rede und das Recht auf die öffentlichen Straßen zu unterdrücken, während andererseits die Arbeiters der Landes, Amerikaner, sogenannte freie Männer, dieses Recht nicht haben;

"In Erwägung, daß unsere Kapitalistische Klasse, wie es sich in dem jehigen Streit wieder zeigt, bewaffnet ist und nicht allein Politiken, Marschälle, Sheriffs und Deputies hat, sondern auch eine reguläre Armee und Flieg, um ihre Regierung durch Einheitsdebatte durchzuführen, und gegeißliche Verhandlungen, freie Rede und das Recht auf die öffentlichen Straßen zu unterdrücken, während andererseits die Arbeiters der Landes, Amerikaner, sogenannte freie Männer, dieses Recht nicht haben;

"In Erwägung, daß unsere Kapitalistische Klasse, wie es sich in dem jehigen Streit wieder zeigt, bewaffnet ist und nicht allein Politiken, Marschälle, Sheriffs und Deputies hat, sondern auch eine reguläre Armee und Flieg, um ihre Regierung durch Einheitsdebatte durchzuführen, und gegeißliche Verhandlungen, freie Rede und das Recht auf die öffentlichen Straßen zu unterdrücken, während andererseits die Arbeiters der Landes, Amerikaner, sogenannte freie Männer, dieses Recht nicht haben;

"In Erwägung, daß unsere Kapitalistische Klasse, wie es sich in dem jehigen Streit wieder zeigt, bewaffnet ist und nicht allein Politiken, Marschälle, Sheriffs und Deputies hat, sondern auch eine reguläre Armee und Flieg, um ihre Regierung durch Einheitsdebatte durchzuführen, und gegeißliche Verhandlungen, freie Rede und das Recht auf die öffentlichen Straßen zu unterdrücken, während andererseits die Arbeiters der Landes, Amerikaner, sogenannte freie Männer, dieses Recht nicht haben;

"In Erwägung, daß unsere Kapitalistische Klasse, wie es sich in dem jehigen Streit wieder zeigt, bewaffnet ist und nicht allein Politiken, Marschälle, Sheriffs und Deputies hat, sondern auch eine reguläre Armee und Flieg, um ihre Regierung durch Einheitsdebatte durchzuführen, und gegeißliche Verhandlungen, freie Rede und das Recht auf die öffentlichen Straßen zu unterdrücken, während andererseits die Arbeiters der Landes, Amerikaner, sogenannte freie Männer, dieses Recht nicht haben;

"In Erwägung, daß unsere Kapitalistische Klasse, wie es sich in dem jehigen Streit wieder zeigt, bewaffnet ist und nicht allein Politiken, Marschälle, Sheriffs und Deputies hat, sondern auch eine reguläre Armee und Flieg, um ihre Regierung durch Einheitsdebatte durchzuführen, und gegeißliche Verhandlungen, freie Rede und das Recht auf die öffentlichen Straßen zu unterdrücken, während andererseits die Arbeiters der Landes, Amerikaner, sogenannte freie Männer, dieses Recht nicht haben;

"In Erwägung, daß unsere Kapitalistische Klasse, wie es sich in dem jehigen Streit wieder zeigt, bewaffnet ist und nicht allein Politiken, Marschälle, Sheriffs und Deputies hat, sondern auch eine reguläre Armee und Flieg, um ihre Regierung durch Einheitsdebatte durchzuführen, und gegeißliche Verhandlungen, freie Rede und das Recht auf die öffentlichen Straßen zu unterdrücken, während andererseits die Arbeiters der Landes, Amerikaner, sogenannte freie Männer, dieses Recht nicht haben;

"In Erwägung, daß unsere Kapitalistische Klasse, wie es sich in dem jehigen Streit wieder zeigt, bewaffnet ist und nicht allein Politiken, Marschälle, Sheriffs und Deputies hat, sondern auch eine reguläre Armee und Flieg, um ihre Regierung durch Einheitsdebatte durchzuführen, und gegeißliche Verhandlungen, freie Rede und das Recht auf die öffentlichen Straßen zu unterdrücken, während andererseits die Arbeiters der Landes, Amerikaner, sogenannte freie Männer, dieses Recht nicht haben;

"In Erwägung, daß unsere Kapitalistische Klasse, wie es sich in dem jehigen Streit wieder zeigt, bewaffnet ist und nicht allein Politiken, Marschälle, Sheriffs und Deputies hat, sondern auch eine reguläre Armee und Flieg, um ihre Regierung durch Einheitsdebatte durchzuführen, und gegeißliche Verhandlungen, freie Rede und das Recht auf die öffentlichen Straßen zu unterdrücken, während andererseits die Arbeiters der Landes, Amerikaner, sogenannte freie Männer, dieses Recht nicht haben;

"In Erwägung, daß unsere Kapitalistische Klasse, wie es sich in dem jehigen Streit wieder zeigt, bewaffnet ist und nicht allein Politiken, Marschälle, Sheriffs und Deputies hat, sondern auch eine reguläre Armee und Flieg, um ihre Regierung durch Einheitsdebatte durchzuführen, und gegeißliche Verhandlungen, freie Rede und das Recht auf die öffentlichen Straßen zu unterdrücken, während andererseits die Arbeiters der Landes, Amerikaner, sogenannte freie Männer, dieses Recht nicht haben;

"In Erwägung, daß unsere Kapitalistische Klasse, wie es sich in dem jehigen Streit wieder zeigt, bewaffnet ist und nicht allein Politiken, Marschälle, Sheriffs und Deputies hat, sondern auch eine reguläre Armee und Flieg, um ihre Regierung durch Einheitsdebatte durchzuführen, und gegeißliche Verhandlungen, freie Rede und das Recht auf die öffentlichen Straßen zu unterdrücken, während andererseits die Arbeiters der Landes, Amerikaner, sogenannte freie Männer, dieses Recht nicht haben;

"In Erwägung, daß unsere Kapitalistische Klasse, wie es sich in dem jehigen Streit wieder zeigt, bewaffnet ist und nicht allein Politiken, Marschälle, Sheriffs und Deputies hat, sondern auch eine reguläre Armee und Flieg, um ihre Regierung durch Einheitsdebatte durchzuführen, und gegeißliche Verhandlungen, freie Rede und das Recht auf die öffentlichen Straßen zu unterdrücken, während andererseits die Arbeiters der Landes, Amerikaner, sogenannte freie Männer, dieses Recht nicht haben;

"In Erwägung, daß unsere Kapitalistische Klasse, wie es sich in dem jehigen Streit wieder zeigt, bewaffnet ist und nicht allein Politiken, Marschälle, Sheriffs und Deputies hat, sondern auch eine reguläre Armee und Flieg, um ihre Regierung durch Einheitsdebatte durchzuführen, und gegeißliche Verhandlungen, freie Rede und das Recht auf die öffentlichen Straßen zu unterdrücken, während andererseits die Arbeiters der Landes, Amerikaner, sogenannte freie Männer, dieses Recht nicht haben;

"In Erwägung, daß unsere Kapitalistische Klasse, wie es sich in dem jehigen Streit wieder zeigt, bewaffnet ist und nicht allein Politiken, Marschälle, Sheriffs und Deputies hat, sondern auch eine reguläre Armee und Flieg, um ihre Regierung durch Einheitsdebatte durchzuführen, und gegeißliche Verhandlungen, freie Rede und das Recht auf die öffentlichen Straßen zu unterdrücken, während andererseits die Arbeiters der Landes, Amerikaner, sogenannte freie Männer, dieses Recht nicht haben;

"In Erwägung, daß unsere Kapitalistische Klasse, wie es sich in dem jehigen Streit wieder zeigt, bewaffnet ist und nicht allein Politiken, Marschälle, Sheriffs und Deputies hat, sondern auch eine reguläre Armee und Flieg, um ihre Regierung durch Einheitsdebatte durchzuführen, und gegeißliche Verhandlungen, freie Rede und das Recht auf die öffentlichen Straßen zu unterdrücken, während andererseits die Arbeiters der Landes, Amerikaner, sogenannte freie Männer, dieses Recht nicht haben;

"In Erwägung, daß unsere Kapitalistische Klasse, wie es sich in dem jehigen Streit wieder zeigt, bewaffnet ist und nicht allein Politiken, Marschälle, Sheriffs und Deputies hat, sondern auch eine reguläre Armee und Flieg, um ihre Regierung durch Einheitsdebatte durchzuführen, und gegeißliche Verhandlungen, freie Rede und das Recht auf die öffentlichen Straßen zu unterdrücken, während andererseits die Arbeiters der Landes, Amerikaner, sogenannte freie Männer, dieses Recht nicht haben;

"In Erwägung, daß unsere Kapitalistische Klasse, wie es sich in dem jehigen Streit wieder zeigt, bewaffnet ist und nicht allein Politiken, Marschälle, Sheriffs und Deputies hat, sondern auch eine reguläre Armee und Flieg, um ihre Regierung durch Einheitsdebatte durchzuführen, und gegeißliche Verhandlungen, freie Rede und das Recht auf die öffentlichen Straßen zu unterdrücken, während andererseits die Arbeiters der Landes, Amerikaner, sogenannte freie Männer, dieses Recht nicht haben;

"In Erwägung, daß unsere Kapitalistische Klasse, wie es sich in dem jehigen Streit wieder zeigt, bewaffnet ist und nicht allein Politiken, Marschälle, Sheriffs und Deputies hat, sondern auch eine reguläre Armee und Flieg, um ihre Regierung durch Einheitsdebatte durchzuführen, und gegeißliche Verhandlungen, freie Rede und das Recht auf die öffentlichen Straßen zu unterdrücken, während andererseits die Arbeiters der Landes, Amerikaner, sogenannte freie Männer, dieses Recht nicht haben;

"In Erwägung, daß unsere Kapitalistische Klasse, wie es sich in dem jehigen Streit wieder zeigt, bewaffnet ist und nicht allein Politiken, Marschälle, Sheriffs und Deputies hat, sondern auch eine reguläre Armee und Flieg, um ihre Regierung durch Einheitsdebatte durchzuführen, und gegeißliche Verhandlungen, freie Rede und das Recht auf die öffentlichen Straßen zu unterdrücken, während andererseits die Arbeiters der Landes, Amerikaner, sogenannte freie Männer, dieses Recht nicht haben;

"In Erwägung, daß unsere Kapitalistische Klasse, wie es sich in dem jehigen Streit wieder zeigt, bewaffnet ist und nicht allein Politiken, Marschälle, Sheriffs und Deputies hat, sondern auch eine reguläre Armee und Flieg, um ihre Regierung durch Einheitsdebatte durchzuführen, und gegeißliche Verhandlungen, freie Rede und das Recht auf die öffentlichen Straßen zu unterdrücken, während andererseits die Arbeiters der Landes, Amerikaner, sogenannte freie Männer, dieses Recht nicht haben;

"In Erwägung, daß unsere Kapitalistische Klasse, wie es sich in dem jehigen Streit wieder zeigt, bewaffnet ist und nicht allein Politiken, Marschälle, Sheriffs und Deputies hat, sondern auch eine reguläre Armee und Flieg, um ihre Regierung durch Einheitsdebatte durchzuführen, und gegeißliche Verhandlungen, freie Rede und das Recht auf die öffentlichen Straßen zu unterdrücken, während andererseits die Arbeiters der Landes, Amerikaner, sogenannte freie Männer, dieses Recht nicht haben;

"In Erwägung, daß unsere Kapitalistische Klasse, wie es sich in dem jehigen Streit wieder zeigt, bewaffnet ist und nicht allein Politiken, Marschälle, Sheriffs und Deputies hat, sondern auch eine reguläre Armee und Flieg, um ihre Regierung durch Einheitsdebatte durchzuführen, und gegeißliche Verhandlungen, freie Rede und das Recht auf die öffentlichen Straßen zu unterdrücken, während andererseits die Arbeiters der Landes, Amerikaner, sogenannte freie Männer, dieses Recht nicht haben;

"In Erwägung, daß unsere Kapitalistische Klasse, wie es sich in dem jehigen Streit wieder zeigt, bewaffnet ist und nicht allein Politiken, Marschälle, Sheriffs und Deputies hat, sondern auch eine reguläre Armee und Flieg, um ihre Regierung durch Einheitsdebatte durchzuführen, und gegeißliche Verhandlungen, freie Rede und das Recht auf die öffentlichen Straßen zu unterdrücken, während andererseits die Arbeiters der Landes, Amerikaner, sogenannte freie Männer, dieses Recht nicht haben;

"In Erwägung, daß unsere Kapitalistische Klasse, wie es sich in dem jehigen Streit wieder zeigt, bewaffnet ist und nicht allein Politiken, Marschälle, Sheriffs und Deputies hat, sondern auch eine reguläre Armee und Flieg, um ihre Regierung durch Einheitsdebatte durchzuführen, und gegeißliche Verhandlungen, freie Rede und das Recht auf die öffentlichen Straßen zu unterdrücken, während andererseits die Arbeiters der Landes, Amerikaner, sogenannte freie Männer, dieses Recht nicht haben;

"In Erwägung, daß unsere Kapitalistische Klasse, wie es sich in dem jehigen Streit wieder zeigt, bewaffnet ist und nicht allein Politiken, Marschälle, Sheriffs und Deputies hat, sondern auch eine reguläre Armee und Flieg, um ihre Regierung durch Einheitsdebatte durchzuführen, und gegeißliche Verhandlungen, freie Rede und das Recht auf die öffentlichen Straßen zu unterdrücken, während andererseits die Arbeiters der Landes, Amerikaner, sogenannte freie Männer, dieses Recht nicht haben;

"In Erwägung, daß unsere Kapitalistische Klasse, wie es sich in dem jehigen Streit wieder zeigt, bewaffnet ist und nicht allein Politiken, Marschälle, Sheriffs und Deputies hat, sondern auch eine reguläre Armee und Flieg, um ihre Regierung durch Einheitsdebatte durchzuführen, und gegeißliche Verhandlungen, freie Rede und das Recht auf die öffentlichen Straßen zu unterdrücken, während andererseits die Arbeiters der Landes, Amerikaner, sogenannte freie Männer, dieses Recht nicht haben;

"In Erwägung, daß unsere Kapitalistische Klasse, wie es sich in dem jehigen Streit wieder zeigt, bewaffnet ist und nicht allein Politiken, Marschälle, Sheriffs und Deputies hat, sondern auch eine reguläre Armee und Flieg, um ihre Regierung durch Einheitsdebatte durchzuführen, und gegeißliche Verhandlungen, freie Rede und das Recht auf die öffentlichen Straßen zu unterdrücken, während andererseits die Arbeiters der Landes, Amerikaner, sogenannte freie Männer, dieses Recht nicht haben;

"In Erwägung, daß unsere Kapitalistische Klasse, wie es sich in dem jehigen Streit wieder zeigt, bewaffnet ist und nicht allein Politiken, Marschälle, Sheriffs und Deputies hat, sondern auch eine reguläre Armee und Flieg, um ihre Regierung durch Einheitsdebatte durchzuführen, und gegeißliche Verhandlungen, freie Rede und das Recht auf die öffentlichen Straßen zu unterdrücken, während andererseits die Arbeiters der Landes, Amerikaner, sogenannte freie Männer, dieses Recht nicht haben;

"In Erwägung, daß unsere Kapitalistische Klasse, wie es sich in dem jehigen Streit wieder zeigt, bewaffnet ist und nicht allein Politiken, Marschälle, Sheriffs und Deputies hat, sondern auch eine reguläre Armee und Flieg, um ihre Regierung durch Einheitsdebatte durchzuführen, und gegeißliche Verhandlungen, freie Rede und das Recht auf die öffentlichen Straßen zu unterdrücken, während andererseits die Arbeiters der Landes, Amerikaner, sogenannte freie Männer, dieses Recht nicht haben;

"In Erwägung, daß unsere Kapitalistische Klasse, wie es sich in dem jehigen Streit wieder zeigt, bewaffnet ist und nicht allein Politiken, Marschälle, Sheriffs und Deputies hat, sondern auch eine reguläre Armee und Flieg, um ihre Regierung durch Einheitsdebatte durchzuführen, und gegeißliche Verhandlungen, freie Rede und das Recht auf die öffentlichen Straßen zu unterdrücken, während andererseits die Arbeiters der Landes, Amerikaner, sogenannte freie Männer, dieses Recht nicht haben;

"In Erwägung, daß unsere Kapitalistische Klasse, wie es sich in dem jehigen Streit wieder zeigt, bewaffnet ist und nicht allein Politiken, Marschälle, Sheriffs und Deputies hat, sondern auch eine reguläre Armee und Flieg, um ihre Regierung durch Einheitsdebatte durchzuführen, und gegeißliche Verhandlungen, freie Rede und das Recht auf die öffentlichen Straßen zu unterdrücken, während andererseits die Arbeiters der Landes, Amerikaner, sogenannte freie Männer, dieses Recht nicht haben;

"In Erwägung, daß unsere Kapitalistische Klasse, wie es sich in dem jehigen Streit wieder zeigt, bewaffnet ist und nicht allein Politiken, Marschälle, Sheriffs und Deputies hat, sondern auch eine reguläre Armee und Flieg, um ihre Regierung durch Einheitsdebatte durchzuführen, und gegeißliche Verhandlungen, freie Rede und das Recht auf die öffentlichen Straßen zu unterdrücken, während andererseits die Arbeiters der Landes, Amerikaner, sogenannte freie Männer, dieses Recht nicht haben;

"In Erwägung, daß unsere Kapitalistische Klasse, wie es sich in dem jehigen Streit wieder zeigt, bewaffnet ist und nicht allein Politiken, Marschälle, Sheriffs und Deputies hat, sondern auch eine reguläre Armee und Flieg, um ihre Regierung durch Einheitsdebatte durchzuführen, und gegeißliche Verhandlungen, freie Rede und das Recht auf die öffentlichen Straßen zu unterdrücken, während andererseits die Arbeiters der Landes, Amerikaner, sogenannte freie Männer, dieses Recht nicht haben;

"In Erwägung, daß unsere Kapitalistische Klasse, wie es sich in dem jehigen Streit wieder zeigt, bewaffnet ist und nicht allein Politiken, Marschälle, Sheriffs und Deputies hat, sondern auch eine reguläre Armee und Flieg, um ihre Regierung durch Einheitsdebatte durchzuführen, und gegeißliche Verhandlungen, freie Rede und das Recht auf die öffentlichen Straßen zu unterdrücken, während andererseits die Arbeiters der Landes, Amerikaner, sogenannte freie Männer, dieses Recht nicht haben;

"In Erwägung, daß unsere Kapitalistische Klasse, wie es sich in dem jehigen Streit wieder zeigt, bewaffnet ist und nicht allein Politiken, Marschälle, Sheriffs und Deputies hat, sondern auch eine reguläre Armee und Flieg, um ihre Regierung durch Einheitsdebatte durchzuführen, und gegeißliche Verhandlungen, freie Rede und das Recht auf die öffentlichen Straßen zu unterdrücken, während andererseits die Arbeiters der Landes, Amerikaner, sogenannte freie Männer, dieses Recht nicht haben;

"In Erwägung, daß unsere Kapitalistische Klasse, wie es sich in dem jehigen Streit wieder zeigt, bewaffnet ist und nicht allein Politiken, Marschälle, Sheriffs und Deputies hat, sondern auch eine reguläre Armee und Flieg, um ihre Regierung durch Einheitsdebatte durchzuführen, und gegeißliche Verhandlungen, freie Rede und das Recht auf die öffentlichen Straßen zu unterdrücken, während andererseits die Arbeiters der Landes, Amerikaner, sogenannte freie Männer, dieses Recht nicht haben;

"In Erwägung, daß unsere Kapitalistische Klasse, wie es sich in dem jehigen Streit wieder zeigt, bewaffnet ist und

# Finstere Mächte.

Ein Roman von Gustav Meissner.

(Fortsetzung.)

Rupert's Augen starteten mit gläsernem Blick in das hochgerollte Gesicht des Oberhofbauern; wie Angst und Schrecken sprach es aus diesen Augen und wie gelähmt erschien auf Augenblitze seine ganze Gestalt. Dann aber sprang er auf, und in siebender Angst, ohne ein Wort zu reden, riss er seine an der Wand hängenden schweren Kleiderstücke, vom dem höheren Kleiderreihen herunter und schwang sie über die Knie, die seine sonstigen Habseligkeiten enthielten. Dazu nahm er seine Stiefe wie eine Feder aus seiner Tasche, schüttelte sie aus und stellte sie auf den Oberhofbauer zu Seite und trat unter die Thür.

Dort aber blieb er stehen, und mit unheimlich aus dem bleichen Gesicht herausblickenden Augen rief er zurück: „Ich geh' nach Hause, Bauer! Wo man mich für einen Brudermörder hält, bleib' ich nicht!“

„So geh'!“ sagte Jakob in hertem Tone, „ich halte Dich nicht!“

Rupert ging ohne weiteres Gruss hinaus aus dem Hause, aus dem Hofe; er warf keinen Blick auf Evas erhelltes Fenster. Auf der linken Landstraße laufen ihm Bauern aus Dodenförth eiligen Schrittes entgegen, sie trugen große Stangen und Türen; er drückte sich seitwärts in den tiefen Graben und ließ vorüberziehen, ebenso den Rest in seinen Korbäschelchen, und den Gendarmen, der in kurzen Galopp auf Biebelbach zuspogte.

„Sie wollen den Burkhard suchen“, murmelte Rupert halblaut vor sich hin. „Ob sie ihn im Wasser finden werden?“

Er dachte nicht daran, sich den Sünden anzuschließen. Seine Wunde schmerzte furchtbar. Sieber verwirrte ihn die Sinne, so daß er, als die Knie ihm zu schwer wurde, die Seele ohne weiteres auf der Landstraße stehen ließ. So kam er in tiefer Nacht auf dem Moorhelden an.

Am andern Morgen wurde Burkhard's Leiche im Wasser gefunden; er hatte eine klappende Wunde am Kopfe und noch viele am Körper. Am Abend, einem trüben, regenschwarzen Herbstabend, erschien der Gendarmer auf dem Moorhelden und verhaftete Rupert wegen dringenden Verdachtes, daß er den Burkhard im Strom erstickt und die Leiche in den Wasserfall gesleppt habe.

Eine gebrochene, wankende Greisengestalt begleitete den bleichen, finster drein schauenden Rupert zum Leiterwagen, auf welchem dieser neben dem Gendarmer zur Stadt fahren sollte. Es war der Moorhelder, der unter der Wucht des so plötzlich über ihn gekommenen durchdrehen Geschicks zur Unkenntlichkeit geplatzt war. Seine Hände zitterten, als er das Schuhes Holz zum Abziehen umklammerte, aus seinen sanften Augen strömten die Thränen unwillkürlich. Er legte Rupert mehrere Male, hand lange an dem in den Angeln niederschauenden Hörnchen und schaute den Leiterwagen nach, der durch die leichten Dünste der Moorwälder dahinflüchtigte. An einem der kleinen Giebelsteinen des Hauses stand Gertrud und schluchzte in ihre Schürze hinein.

Die Leute, die im Abend zwielicht dem Wagen begegneten, wichen ihm scham und waren verstohlene Blicke aus den Augen abgewichen, da er in dem dichten Geiste für das Schwingen einer Art keinen Spielraum gehabt hatte; dann war er, von Burkhard's Blut getroffen, mit dem Messer herabgestürzt. Burkhard mußte ihm darauf das Messer genommen und sich selbst mit dem Messer das Blut mit Blut bestreift haben.

Und dann? Darauf mußte er davongelaufen und vom Blute ab, durch den fühligen Abhang hinuntergelitten und in den tiefen Wasserfall gestürzt sein! Doch war die Annahme möglich, daß er an die andere Seite des Wassers hätte gelangen wollen, da er die nur teilweise überfluteten Felsküste hätte betreten müssen, hinter denen sich das Wasser vor dem Sturze stand.

Woja aber über den Bach? Ihm, dem rohen, gewaltthätigen Raubvolke konnte der Käubid eines blutenden Gegners kein solches Entsehen einjagen, daß er tapflos fortgeschrammt wäre, um auf schwindelndem, gesprungenem Weg zu fliehen!

Er hatte, seit seiner Entlassung aus dem Gefängnisse den Oberhof nicht wieder betreten, Eva nicht wieder gesehen. Und doch hatte er jetzt um seine Freiheit gebeten; er wollte es sich vielleicht aus nur ein — „Doch dieser ist gar nicht mehr!“ sagte Eva traurig. Er lag so still, so still da, sein Fingerchen bewegte er mehr und machte die Augen nicht mehr auf!

„Wer war bei ihm?“ fragte der Arzt erregt.

„Der Bauer selber. Ach! was mag der mit ihm angestellt haben, er war den ganzen Tag so verächtlich, so... ich weiß nicht, wie ich's nennen soll!“

„Wir müssen ihn jagen!“ entschied der Arzt.

Er erstand unter der Thür lautlos eine unheimliche Gestalt, lang und bager, mit wirrem Haar und langem, grauem, struppigem Bart. Eva sah zu, wie er aus dem alten Bauernhaus und durch das Fenster hinein in den Raum, wo er sich als Frau und Kind fühlte, weil er ausnahm, wie ein Bauberer und von ihm das Gepräge ging, daß er mit seinem Vater und Kind zu Boden zu schlagen!

„Was wollt Ihr hier, Hoppe?“ fragte Eva, schaute Euch der Bauer bei mit einer Befehlsstimme?

„Nein,“ sagte der Alte mit seiner tonlosen Stimme und doch voll Eifer, „aber ich hab' ihn geliebt, den Oberhofbauer mit dem kleinen Buben. Der braucht ja seine Mutter mehr, der Kleine. Sie waren schon ruhig nach Hause fahren, Herr Doktor.“

Eva preßte erbleichend die Hand auf ihr Herz, das vor Schauder zitterte.

„Woher kommt Ihr, Doktor?“ fragte der Arzt.

„Ich will's nicht sagen, wofür ich Dich halte,“ sagte Jakob, der Rupert's Hand mit eiserner Griffe festhielt, „will's jetzt nicht, sagen und auch in Zukunft nicht, niemals, niemals! Und wenn ich's jemand sagen höre, so will ich dem einen Dentist geben, daß er's niemals wieder fragt! Nur rast' mir den Kuben!“

„Ich verstehe Euch nicht!“ sagte Jakob.

„Ich will's nicht sagen, wofür ich Dich halte,“ sagte Jakob, der Rupert's Hand mit eiserner Griffe festhielt, „will's jetzt nicht, sagen und auch in Zukunft nicht, niemals, niemals! Und wenn ich's jemand sagen höre, so will ich dem einen Dentist geben, daß er's niemals wieder fragt! Nur rast' mir den Kuben!“

„Ich will's nicht sagen, wofür ich Dich halte,“ sagte Jakob, der Rupert's Hand mit eiserner Griffe festhielt, „will's jetzt nicht, sagen und auch in Zukunft nicht, niemals, niemals! Und wenn ich's jemand sagen höre, so will ich dem einen Dentist geben, daß er's niemals wieder fragt! Nur rast' mir den Kuben!“

„Ich will's nicht sagen, wofür ich Dich halte,“ sagte Jakob, der Rupert's Hand mit eiserner Griffe festhielt, „will's jetzt nicht, sagen und auch in Zukunft nicht, niemals, niemals! Und wenn ich's jemand sagen höre, so will ich dem einen Dentist geben, daß er's niemals wieder fragt! Nur rast' mir den Kuben!“

„Ich will's nicht sagen, wofür ich Dich halte,“ sagte Jakob, der Rupert's Hand mit eiserner Griffe festhielt, „will's jetzt nicht, sagen und auch in Zukunft nicht, niemals, niemals! Und wenn ich's jemand sagen höre, so will ich dem einen Dentist geben, daß er's niemals wieder fragt! Nur rast' mir den Kuben!“

„Ich will's nicht sagen, wofür ich Dich halte,“ sagte Jakob, der Rupert's Hand mit eiserner Griffe festhielt, „will's jetzt nicht, sagen und auch in Zukunft nicht, niemals, niemals! Und wenn ich's jemand sagen höre, so will ich dem einen Dentist geben, daß er's niemals wieder fragt! Nur rast' mir den Kuben!“

„Ich will's nicht sagen, wofür ich Dich halte,“ sagte Jakob, der Rupert's Hand mit eiserner Griffe festhielt, „will's jetzt nicht, sagen und auch in Zukunft nicht, niemals, niemals! Und wenn ich's jemand sagen höre, so will ich dem einen Dentist geben, daß er's niemals wieder fragt! Nur rast' mir den Kuben!“

„Ich will's nicht sagen, wofür ich Dich halte,“ sagte Jakob, der Rupert's Hand mit eiserner Griffe festhielt, „will's jetzt nicht, sagen und auch in Zukunft nicht, niemals, niemals! Und wenn ich's jemand sagen höre, so will ich dem einen Dentist geben, daß er's niemals wieder fragt! Nur rast' mir den Kuben!“

„Ich will's nicht sagen, wofür ich Dich halte,“ sagte Jakob, der Rupert's Hand mit eiserner Griffe festhielt, „will's jetzt nicht, sagen und auch in Zukunft nicht, niemals, niemals! Und wenn ich's jemand sagen höre, so will ich dem einen Dentist geben, daß er's niemals wieder fragt! Nur rast' mir den Kuben!“

„Ich will's nicht sagen, wofür ich Dich halte,“ sagte Jakob, der Rupert's Hand mit eiserner Griffe festhielt, „will's jetzt nicht, sagen und auch in Zukunft nicht, niemals, niemals! Und wenn ich's jemand sagen höre, so will ich dem einen Dentist geben, daß er's niemals wieder fragt! Nur rast' mir den Kuben!“

„Ich will's nicht sagen, wofür ich Dich halte,“ sagte Jakob, der Rupert's Hand mit eiserner Griffe festhielt, „will's jetzt nicht, sagen und auch in Zukunft nicht, niemals, niemals! Und wenn ich's jemand sagen höre, so will ich dem einen Dentist geben, daß er's niemals wieder fragt! Nur rast' mir den Kuben!“

„Ich will's nicht sagen, wofür ich Dich halte,“ sagte Jakob, der Rupert's Hand mit eiserner Griffe festhielt, „will's jetzt nicht, sagen und auch in Zukunft nicht, niemals, niemals! Und wenn ich's jemand sagen höre, so will ich dem einen Dentist geben, daß er's niemals wieder fragt! Nur rast' mir den Kuben!“

„Ich will's nicht sagen, wofür ich Dich halte,“ sagte Jakob, der Rupert's Hand mit eiserner Griffe festhielt, „will's jetzt nicht, sagen und auch in Zukunft nicht, niemals, niemals! Und wenn ich's jemand sagen höre, so will ich dem einen Dentist geben, daß er's niemals wieder fragt! Nur rast' mir den Kuben!“

„Ich will's nicht sagen, wofür ich Dich halte,“ sagte Jakob, der Rupert's Hand mit eiserner Griffe festhielt, „will's jetzt nicht, sagen und auch in Zukunft nicht, niemals, niemals! Und wenn ich's jemand sagen höre, so will ich dem einen Dentist geben, daß er's niemals wieder fragt! Nur rast' mir den Kuben!“

„Ich will's nicht sagen, wofür ich Dich halte,“ sagte Jakob, der Rupert's Hand mit eiserner Griffe festhielt, „will's jetzt nicht, sagen und auch in Zukunft nicht, niemals, niemals! Und wenn ich's jemand sagen höre, so will ich dem einen Dentist geben, daß er's niemals wieder fragt! Nur rast' mir den Kuben!“

„Ich will's nicht sagen, wofür ich Dich halte,“ sagte Jakob, der Rupert's Hand mit eiserner Griffe festhielt, „will's jetzt nicht, sagen und auch in Zukunft nicht, niemals, niemals! Und wenn ich's jemand sagen höre, so will ich dem einen Dentist geben, daß er's niemals wieder fragt! Nur rast' mir den Kuben!“

„Ich will's nicht sagen, wofür ich Dich halte,“ sagte Jakob, der Rupert's Hand mit eiserner Griffe festhielt, „will's jetzt nicht, sagen und auch in Zukunft nicht, niemals, niemals! Und wenn ich's jemand sagen höre, so will ich dem einen Dentist geben, daß er's niemals wieder fragt! Nur rast' mir den Kuben!“

„Ich will's nicht sagen, wofür ich Dich halte,“ sagte Jakob, der Rupert's Hand mit eiserner Griffe festhielt, „will's jetzt nicht, sagen und auch in Zukunft nicht, niemals, niemals! Und wenn ich's jemand sagen höre, so will ich dem einen Dentist geben, daß er's niemals wieder fragt! Nur rast' mir den Kuben!“

„Ich will's nicht sagen, wofür ich Dich halte,“ sagte Jakob, der Rupert's Hand mit eiserner Griffe festhielt, „will's jetzt nicht, sagen und auch in Zukunft nicht, niemals, niemals! Und wenn ich's jemand sagen höre, so will ich dem einen Dentist geben, daß er's niemals wieder fragt! Nur rast' mir den Kuben!“

„Ich will's nicht sagen, wofür ich Dich halte,“ sagte Jakob, der Rupert's Hand mit eiserner Griffe festhielt, „will's jetzt nicht, sagen und auch in Zukunft nicht, niemals, niemals! Und wenn ich's jemand sagen höre, so will ich dem einen Dentist geben, daß er's niemals wieder fragt! Nur rast' mir den Kuben!“

„Ich will's nicht sagen, wofür ich Dich halte,“ sagte Jakob, der Rupert's Hand mit eiserner Griffe festhielt, „will's jetzt nicht, sagen und auch in Zukunft nicht, niemals, niemals! Und wenn ich's jemand sagen höre, so will ich dem einen Dentist geben, daß er's niemals wieder fragt! Nur rast' mir den Kuben!“

„Ich will's nicht sagen, wofür ich Dich halte,“ sagte Jakob, der Rupert's Hand mit eiserner Griffe festhielt, „will's jetzt nicht, sagen und auch in Zukunft nicht, niemals, niemals! Und wenn ich's jemand sagen höre, so will ich dem einen Dentist geben, daß er's niemals wieder fragt! Nur rast' mir den Kuben!“

„Ich will's nicht sagen, wofür ich Dich halte,“ sagte Jakob, der Rupert's Hand mit eiserner Griffe festhielt, „will's jetzt nicht, sagen und auch in Zukunft nicht, niemals, niemals! Und wenn ich's jemand sagen höre, so will ich dem einen Dentist geben, daß er's niemals wieder fragt! Nur rast' mir den Kuben!“

„Ich will's nicht sagen, wofür ich Dich halte,“ sagte Jakob, der Rupert's Hand mit eiserner Griffe festhielt, „will's jetzt nicht, sagen und auch in Zukunft nicht, niemals, niemals! Und wenn ich's jemand sagen höre, so will ich dem einen Dentist geben, daß er's niemals wieder fragt! Nur rast' mir den Kuben!“

„Ich will's nicht sagen, wofür ich Dich halte,“ sagte Jakob, der Rupert's Hand mit eiserner Griffe festhielt, „will's jetzt nicht, sagen und auch in Zukunft nicht, niemals, niemals! Und wenn ich's jemand sagen höre, so will ich dem einen Dentist geben, daß er's niemals wieder fragt! Nur rast' mir den Kuben!“

„Ich will's nicht sagen, wofür ich Dich halte,“ sagte Jakob, der Rupert's Hand mit eiserner Griffe festhielt, „will's jetzt nicht, sagen und auch in Zukunft nicht, niemals, niemals! Und wenn ich's jemand sagen höre, so will ich dem einen Dentist geben, daß er's niemals wieder fragt! Nur rast' mir den Kuben!“

„Ich will's nicht sagen, wofür ich Dich halte,“ sagte Jakob, der Rupert's Hand mit eiserner Griffe festhielt, „will's jetzt nicht, sagen und auch in Zukunft nicht, niemals, niemals! Und wenn ich's jemand sagen höre, so will ich dem einen Dentist geben, daß er's niemals wieder fragt! Nur rast' mir den Kuben!“

„Ich will's nicht sagen, wofür ich Dich halte,“ sagte Jakob, der Rupert's Hand mit eiserner Griffe festhielt, „will's jetzt nicht, sagen und auch in Zukunft nicht, niemals, niemals! Und wenn ich's jemand sagen höre, so will ich dem einen Dentist geben, daß er's niemals wieder fragt! Nur rast' mir den Kuben!“

„Ich will's nicht sagen, wofür ich Dich halte,“ sagte Jakob, der Rupert's Hand mit eiserner Griffe festhielt, „will's jetzt nicht, sagen und auch in Zukunft nicht, niemals, niemals! Und wenn ich's jemand sagen höre, so will ich dem einen Dentist geben, daß er's niemals wieder fragt! Nur rast' mir den Kuben!“

„Ich will's nicht sagen, wofür ich Dich halte,“ sagte Jakob, der Rupert's Hand mit eiserner Griffe festhielt, „will's jetzt nicht, sagen und auch in Zukunft nicht, niemals, niemals! Und wenn ich's jemand sagen höre, so will ich dem einen Dentist geben, daß er's niemals wieder fragt! Nur rast' mir den Kuben!“

„Ich will's nicht sagen, wofür ich Dich halte,“ sagte Jakob, der Rupert's Hand mit eiserner Griffe festhielt, „will's jetzt nicht, sagen und auch in Zukunft nicht, niemals, niemals! Und wenn ich's jemand sagen höre, so will ich dem einen Dentist geben, daß er's niemals wieder fragt! Nur rast' mir den Kuben!“

„Ich will's nicht sagen, wofür ich Dich halte,“ sagte Jakob, der Rupert's Hand mit eiserner Griffe festhielt, „will's jetzt nicht, sagen und auch in Zukunft nicht, niemals, niemals! Und wenn ich's jemand sagen höre, so will ich dem einen Dentist geben, daß er's niemals wieder fragt! Nur rast' mir den Kuben!“

„Ich will's nicht sagen, wofür ich Dich halte,“ sagte Jakob, der Rupert's Hand mit eiserner Griffe festhielt, „will's jetzt nicht, sagen und auch in Zukunft nicht, niemals, niemals! Und wenn ich's jemand sagen höre, so will ich dem einen Dentist geben, daß er's niemals wieder fragt! Nur rast' mir den Kuben!“

„Ich will's nicht sagen, wofür ich Dich halte,“ sagte Jakob, der Rupert's Hand mit eiserner Griffe festhielt, „will's jetzt nicht, sagen und auch in Zukunft nicht, niemals, niemals! Und wenn ich's jemand sagen höre, so will ich dem einen Dentist geben, daß er's niemals wieder fragt! Nur rast' mir den Kuben!“

„Ich will's nicht sagen, wofür ich Dich halte,“ sagte Jakob, der Rupert's Hand mit eiserner Griffe festhielt, „will's jetzt nicht, sagen und auch in Zukunft nicht, niemals, niemals! Und wenn ich's jemand sagen höre, so will ich dem einen Dentist geben, daß er's niemals wieder fragt! Nur rast' mir den Kuben!“

„Ich will's nicht sagen, wofür ich Dich halte,“ sagte Jakob, der Rupert's Hand mit eiserner Griffe festhielt, „will's jetzt nicht, sagen und auch in Zukunft nicht, niemals, niemals! Und wenn ich's jemand sagen höre, so will ich dem einen Dentist geben, daß er's niemals wieder fragt! Nur rast' mir den Kuben!“

„Ich will's nicht sagen, wofür ich Dich halte,“ sagte Jakob, der Rupert's Hand mit eiserner Griffe festhielt, „will's jetzt nicht, sagen und auch in Zukunft nicht, niemals, niemals! Und wenn ich's jemand sagen höre, so will ich dem einen Dentist geben, daß er's niemals wieder fragt! Nur rast' mir den Kuben!“

„Ich will's nicht sagen, wofür ich Dich halte,“ sagte Jakob, der Rupert's Hand mit eiserner Griffe festhielt, „will's jetzt nicht, sagen und auch in Zukunft nicht, niemals, niemals! Und wenn ich's jemand sagen höre, so will ich dem einen Dentist geben, daß er's niemals wieder fragt! Nur rast' mir den Kuben!“

„Ich will's nicht sagen, wofür ich Dich halte,“ sagte Jakob, der Rupert's Hand mit eiserner Griffe festhielt, „will's jetzt nicht, sagen und auch in Zukunft nicht, niemals, niemals! Und wenn ich's jemand sagen höre, so will ich dem einen Dentist geben, daß er's niemals wieder fragt! Nur rast' mir den Kuben!“

„Ich will's nicht sagen, wofür ich Dich halte,“ sagte Jakob, der Rupert's Hand mit eiserner Griffe festhielt, „will's jetzt nicht, sagen und auch in Zukunft nicht, niemals, niemals! Und wenn ich's jemand sagen höre, so will ich dem einen Dentist geben, daß er's niemals wieder fragt! Nur rast' mir den Kuben!“

„Ich will's nicht sagen, wofür ich Dich halte,“ sagte Jakob, der Rupert's Hand mit eiserner Griffe festhielt, „will's jetzt nicht, sagen und auch in Zukunft nicht, niemals, niemals! Und wenn ich's jemand sagen höre, so will ich dem einen Dentist geben, daß er's niemals wieder fragt! Nur rast' mir den Kuben!“

„Ich will's nicht sagen, wofür ich Dich halte,“ sagte Jakob, der Rupert's Hand mit eiserner Griffe festhielt, „will's jetzt nicht, sagen und auch in Zukunft nicht, niemals, niemals! Und wenn ich's jemand sagen höre, so will ich dem einen Dentist geben, daß er's niemals wieder fragt! Nur rast' mir den Kuben!“

„Ich will's nicht sagen, wofür ich Dich halte,“ sagte Jakob, der Rupert's Hand mit eiserner Griffe festhielt, „will's jetzt nicht, sagen und auch in Zukunft nicht, niemals, niemals! Und wenn ich's jemand sagen höre, so will ich dem einen Dentist geben, daß er's niemals wieder fragt! Nur rast' mir den Kuben!“

# Die Wahrheit.

Wochenblatt des Wisconsin Vorwärts.

Office: 614 State Straße,

Milwaukee, Wis.

Editor: S. Berger, Redakteur.

Entered at the Post Office at Milwaukee as second class matter.



## Altgeld's Programm.

Die Rede Altgelds in Philadelphia (am Labor Day) ist ein nationales Ereignis. Altgeld ist anerkannter Vater des geistigen Haupt der demokratischen Partei des Landes. Er hat sie hauptsächlich in die Position gebracht, in welcher sie sich jetzt befindet, wie meinen die Loslösung von Cleveland Whines und sonstigen Vertretern des Großkapitalismus.

Er machte die Plattform der Partei in Chicago und dabei gewährte er den Silberern zu gehörnische, die sich aus der Lage ergeben, die aber seiner Überzeugung nicht entsprungen sein können. Altgeld ist ein viel zu gebildeter Mensch, als daß er an die Nottheiten von Bryan und Silbergenossen hinsichtlich der Silber-Panacee hätte glauben können. Ebenso wenig glaubte er daran, daß man einfach durch ein Gesetz den Wert des Silbers verdoppeln könnte. Er ertrug den Unruhe, weil er ihm nicht weichen konnte. Aber jetzt ist die Sache anders. Silber ist abgehoben, es kann nicht zum zweiten Male zum Gegenstand einer Präsidentschaftskampagne gemacht werden. Also muß man sich nach neuen "Issues" umsehen und es müssen lebende Fragen sein; sie zu formulieren und zur Gelung zu bringen, ist die Sache des Politikers höherer Art. Altgeld's Rede ist nun nichts anderes und gerügt, als ein neues Programm für die demokratische Partei. Wenn er es aber fertig bringt, ihr Daß aufzuholen, dann wollen wir auch glauben, daß das Wasser bergauf laufen kann.

Was Altgeld in Vorschlag bringt, ist eine Reihe von Maßregeln besonders charakter, welche man fälschlich "Staats-Sozialismus" nennt. Es ist in Wirklichkeit gar kein Sozialismus darin, und Altgeld hat ganz recht daran, indem er es von vornherein betont. Was er vor allem erstrebt, ist die Übernahme von Bergwerken, Telegraphen und Eisenbahnen durch die Ver. Staaten und von Straßenbahnen, Wasser, Gas, und ähnlichen Werken durch die Städte. Hinter deuter er freilich im allgemeinen an, daß er für die Verstaatlichung aller Industrie-Betriebe ist, die von einer Körperschaft betrieben werden, — und das würde wohl drei Viertel aller Betriebe verstaatlichen. Doch es ist wohl kaum anzunehmen, daß Altgeld sich recht hat geworden, was diese seine lege Forderung zu bedeuten hat. Für seine anderen Forderungen aber führt er ganz richtig aus, daß solche Bekämpfungen in Europa von Leuten durch geführt werden, welche weit davon entfernt sind, Sozialisten zu sein. Aber das Ungewöhnliche, ja Unerhörte dabei ist, daß sie von einem amerikanischen Demokraten vorgebracht werden, also von dem Angehörigen einer Partei, welche auf den Grundtag, daß der Staat nur ein Polizei-Instrument sein soll, vereidigt ist oder wenigstens war. Über solchen Fortschritt des "Staats-Gedankens" in Amerika würde Lassalle sich doch erfreut haben, wenn er Altgeld's Programm erlebt hätte.

Selbstverständlich haben wir gegen derartige Verstaatlichungen im Prinzip nichts einzubringen. Unser eigenes Programm fordert sie mit Hinblick auf die sofortige Verbesserung der Lage der Arbeiter. Das liegt also voraus, daß die Lage der Arbeiter wirklich dabei verbessert wird. Und daran ist nicht zu zweifeln. In Preußen ist der Staat ein harter Arbeitgeber und, auch abgesehen von politischen Erwägungen, kann schon aus diesem Grunde bei den Sozialistischen Regierung sein, dessen Spalte zu erwarten. Daher deren Abneigung gegen den sog. Staats-Sozialismus. In der Schweiz und auch in den Ver. Staaten ist es anders. Hier haben die Regierungen unter mehr oder weniger demokratischer Kontrolle und können deshalb ihre Arbeiter nicht schlecht behandeln. Aber es ist auch zutreffend, wie Altgeld betont, daß die Herausnahme von so vielen in diesen Firmen von Millionen Arbeitern aus Konkurrenz-System nicht verschaffen könne, die Lage der andern Arbeiter zu heben. Beispieldeweise die Verbesserung des Arbeitsstages auf das Maß, dessen im öffentlichen Dienst würde dann nicht lange auf sich warten lassen können.

Man dürfte sich daran freuen, daß Altgeld die zu expropriierenden Kapitalien mit vergünstigten Bemühungen abschafft. Aber anders geht es ohne Revolution nicht. Und eine Revolution, nur vom wirtschaftlichen Standpunkt aus betrachtet, ist viel schwieriger, als diese Art der Expropriation. Die Rebellion der Städtebehörde kostet vielleicht an direkten Ausgaben und an Pensionen jetzt schon fünf Milliarden Dollars. Die Ausgaben des Stadts, die Vermögensaufzehr, die Verluste der einzelnen Bürger bringen die Kosten sicherlich auf zehn Milliarden. Also ganz abgesehen von den schrecklichen Menschenopfern hat man Veranlassung, einer bewegenden Katastrophe möglichst aus dem Wege zu gehen. Karl Marx sah dies ein: „Am besten wäre

es, wenn wir den Kapitalisten den ganzen Kampf abtauschen könnten.“

Das ist richtig, und wenn Altgeld es durchsetzt, daß die Leute expropriert werden, auch wenn der Preis geahndet werden muß, so kann uns diese Vorarbeit nur angenehm sein. Was dann die Sache anbelangt — die Hauptfrage ist, daß man sich erst im Beiß des Krempels befindet. Das weiter wird sich dann finden.

Wen immer der Einwand erhoben wurde, daß die bestehende Korruption in der Regierung die Wiederherstellung solcher Pläne ausschließe, hat der "Vorwärts" darauf hingewiesen, daß für diese Korruption hauptsächlich die Körperschaften verantwortlich seien, welche die Bestechung in ein System gebracht haben. Es gereicht uns daher zur Befriedigung, daß Altgeld diesen Standpunkt teilt, so daß er die "Verstaatlichung" in erster Linie nicht aus ökonomischen, sondern aus dem Grunde anstrebt, daß nur dadurch der Hauptfeind der Korruption ausgestampft werden kann. Und das ist vollkommen richtig. Wenn es keine Bestecher mehr gäbe, gäbe es auch keine bestochene mehr.

Die Welt ist noch nicht reif für die Annahme des Sozialismus, rief Altgeld aus und dieses „noch nicht“ wiederholte er öfters, ließ also die Thüre offen. Bei einer Kontroverse über diesen Satz fürgten wir nicht den Kürzeren zu ziehen. Aber sie ist unnötig. Zur Wiederherstellung des Sozialismus gehört vor Allem eine große sozial-demokratische Partei und vorläufig haben wir eine kleine. Wir werden also daran zu arbeiten haben, sie groß zu machen und wenn sie groß geworden sein wird, dann wird auch die Welt reif geworden sein.

Im Übrigen freuen wir uns des Fortschritts, den Altgeld gemacht hat und wünschen ihm besten Erfolg, obwohl wir uns seiner Partei auch dann nicht anschließen werden, wenn sie, was erst abzusehen ist, sein Programm zu dem ihrigen macht. Aber wir müssen uns und den ungeheuren Massen der aktiven und passiven Verteidiger des Kapitalismus gähn ein weiter und tiefer Abgrund und der wird noch und noch ausgefüllt werden von den verschiedenen Spielarten von sozialpolitischen Reformen, die alle in mehr oder minder vorgeschritten Weise von Altgeld konstatieren überall herrschenden Tendenz zu Gunsten kollektiven Eigentums und Betriebsbesitzes werden und daher, ob sie es wollen oder nicht, unsere Bemühungen sind. Sie werden auch dem Schicksal nicht entgehen. Sozialisten bestellt und als solche angefeindet zu werden, wie es Altgeld schon jetzt geschieht; obwohl sie es nicht sind und sich dagegen verbauen.

Übrigens ist es ein Zweifel, daß sich Altgeld in der sozial-demokratischen Richtung entwickele.

## Das Turnfest in Sheboygan

Die Vorbereitungen werden bereits getroffen.

Bekanntlich findet im nächsten Jahre das Bezirks-Turnfest des Turnbezirks Wisconsin in Sheboygan statt und der Sheboyganer Turnverein ist schon seit langer Zeit mit den nötigen Vorbereitungen für dieses Ereignis beschäftigt. Die Beutekten des Gesamt-Ausschusses sind:

Oscar Duhm, Vorsteher.

Oscar Klein, Schriftwart.

J. Egger, Schatzmeister.

Unter ratschlässe.

Finanz-Komitee: Frank Gottsader, Vorsteher; Dr. Wagner, A. Dinkel, Emil Ludwig, Fred. Goerlich.

Eingangs-Ausschuß: Paul Bergner, Vorsteher; A. Wagner, Dr. Dinkel, Emil Ludwig, Fred. Goerlich.

Ausschuss für Programms und Anordnungen: A. W. Pott, Vorsteher.

Post-Ausschuß: Oscar Loebel, Vorsteher; A. W. Pott, A. Gottsader.

Technischer Ausschuß: J. Goos, Vorsteher; Frank Dinkel, A. Dinkel.

U. A. Ausschuß: Oscar Loebel, Vorsteher.

U. A. Ausschuß: Oscar Loebel, Vorsteher.